

Bavar.

1791

k

Bav. 1791 k

Mayer

Dampf-Bad.

orthopädische Heilanstalt

chirurgische Apparate

Dr. med. u. chir. H. K. Müller

Leipzig

Verlag von C. F. Winter

D a s
n e u e
D a m p f - B a d,

die
orthopaedische Heilanstalt
und der
chirurgische Apparat

von
Dr. JOSEPH ANTON MAYER

in
W ü r z b u r g,
Mitglieder mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Programm
bei
Eröffnung seiner Badanstalt.

Im Jahre 1835.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wohlthätig ist des Feuers Kraft,
Wenn sie der Mensch bezahmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft.
Das dankt er dieser Himmelskraft.

F. v. Schiller.

I. Das neue Dampfbad in Würzburg.

Obgleich der Gebrauch des Dampfbades seit dem grauesten Alterthume bis auf unsere Zeiten von einer Menge der verschiedenartigsten Nationen, die nicht bloß durch Sprache und Himmelsstrich, sondern auch durch Gebräuche, Sitten und Bildung ungemein von einander abweichen, sowohl als diätetisches - wie auch als Heil - Mittel stets hochgeachtet, und mit gleichem Lobe als Gegenstand allgemeiner Gesundheitspflege betrachtet wird, daß es vielen der kräftigsten Völkerstämme zum unentbehrlichsten Bedürfnis geworden ist; so ist doch in Deutschland die Meinung über die russischen Dampfbäder noch sehr verschieden, meistens unvollkommen, und oft ganz unrichtig. So halten Manche diese Bäder für eine erschreckliche Procedur, welche nur russische Constitutionen ertragen könnten; Manche fürchten die kalten Begießungen auf den mit Schweiß bedeckten Körper, ohne zu wissen, daß viele Leute im Dampfbade oft gar nicht, sondern erst nachher auf dem Ruhebette schwitzen, daß der vermeintliche Schweiß im Dampfbade oft nur auf der Haut niedergeschlagener Wasserdampf ist, und daß man hier sich nach Gefallen statt mit kaltem, auch mit lauem Wasser in Regen-, Staub- oder Strahl-Form begießen kann. Andere glauben gar, das Dampfbad schwäche, ermatte, greife die Nerven an u. dgl. m., was aber gewiß nur von der Unregelmäßigkeit herrührt, mit welcher das Bad genommen

wird, da doch vielmehr dieses Bad kräftiger macht, die thierische Faser stärkt, ja sogar abhärtet, wie wir dieß schon sattsam an den alten Römern und Russen zu bemerken Gelegenheit haben. Es mag daher die Bekanntmachung einer kurzen Darstellung der Geschichte, der Wirkung, des Nutzens, der Anwendungsart dieser Bäder, so wie der Einrichtung und des Kurerfolgs meiner neuen Badanstalt nicht ohne Werth seyn, zumal da diese nach besonderen Grundsätzen anstatt ganz von Holz, bloß von Steinen erbaut ist.

Der Gebrauch der Dampfbäder ist uralt, und wir wissen gar nicht, welcher Zeit oder welchem Menschen ihre erste Anwendung zugeschrieben werden kann; denn schon Herodot erzählt, daß die Scythen, ein nomadisches Volk am Uralgebirge, vor der Belagerung von Troja die Dampfbäder in Anwendung brachten. Nach dem trojanischen Kriege, als die Griechen mit den Scythen bekannt wurden, fingen auch diese, von ihren guten Wirkungen überzeugt, an, (was dann auch die Spartaner und Römer nachzuahmen suchten), das Wasser in Dampfform als Bad zu gebrauchen, und richteten zu diesem Zwecke eigene Badhäuser ein, denen theils nothwendiges Bedürfniss, theils die steigende Bildung und der damit verbundene Luxus eine solche Einrichtung gab, daß ihre vorhandenen Ueberreste dem beobachtenden Auge noch immer Erstaunen erregen, wofür uns die neuern Ausgrabungen von Pompeji und Herculaneum wiederholte Beweise liefern. Ebenso spricht Aristoteles von Dampfbädern als von Dingen, die schon lange vor ihm im Gebrauche gewesen, und Plato äußert den Wunsch, ihren Gebrauch durch ein Gesetz zu regeln, und öffentliche Anstalten zu errichten, damit die ganze Volksmasse diese Wohlthat genießen könnte. Mäecen ließ dem Volke zu Gefallen das erste römische Bad bauen; ihm folgte Antonius und Agrippa, dann die Bäder des Tiberius, Domitian, besonders aber die des Diocletian zeigten den römischen Luxus. Unermessliche Gärten, Uebungsplätze, ja sogar Schulen standen damit in Verbindung, und gaben dadurch den römischen Bürgern Gelegenheit, sich hier körperlich und geistig angenehm zu unterhalten. An besonderen Festtagen standen diese Anstalten den Bürgern unentgeltlich offen, gewöhnlich aber war die Badtaxe äußerst gering, (beiläufig ein Viertel Liard); Fremde wurden unentgeltlich zugelassen und verpflegt. Diese Anstalten unter der Benennung Gymnasien bekannt, und bestimmt für den Unter-

richt in den Wissenschaften und in allen Leibesübungen, die den Körper abhärten können, waren in mehrere Höfe, bedeckte und unbedeckte Gänge, verschiedene Terrassen und Spatziergänge und in viele besonders eingerichtete Säle und Vorhöfe getheilt, wo Bürger und junge Leute die Lehren der Rhetoren, Mathematiker und Philosophen hörten, aber auch Unterricht in Leibesübungen jeder Art, im Reiten und Fahren, Fechten und Laufen, Ringen, Steinschleudern, Bogenschießen, Wurfspielswerfen etc. erhielten. Um sich von diesen Anstrengungen zu erholen, den Körper abzuhärten und zu kräftigen, gieng man in die Dampfbäder, dann in laue und endlich in kalte Bäder, und aus diesen unmittelbar an seine Geschäfte. Diese Uebungen und dieses Baden wurde täglich fortgesetzt, man kannte hier keine Ferien und keine Feiertage. Um nach römischer Art zu baden, gebrauchte man mehrere Stunden: durch verschiedene allmählich stärker geheizte gewölbte Säle, Vorhöfe gelangte man zu einem Teiche, von da noch stufenweis höher in die eigentliche Bad- oder Dampf-Stube, in deren Mitte metallene Gefäße mit Wasser standen, in welche man glühende Kugeln warf; eigens dazu abgerichtete Sklaven lüfteten große Schirme oder Deckel, um den Dampf beliebig ausströmen zu lassen. Diese Badstuben, gleichmäfsig mit Hitze und Wasserdämpfen angefüllt, waren mit Nischen versehen, um die unmittelbare Einwirkung des Wärmestoffes auf bestimmte Theile hinzuleiten; von da kam man durch andere allmählich weniger geheizte Zimmer in ein Cabinet, wo man mit Oel oder wohlriechenden Salben eingerieben wurde, oder in ein laues oder kaltes Bad und von da in's Ankleidezimmer; daher auch die verschiedenen Namen dieser Gemächer, als Apodyterium, Calidarium, Laconicum, Tepidarium, Vaporarium, Sudatorium, Frigidarium, Piscina natatilis etc. Der allgemeine Gebrauch dieser Bäder erhielt sich unausgesetzt über 6 Jahrhunderte hindurch bis zu Zeiten Constantin's des Großen, welcher Byzanz zur Hauptstadt des römischen Kaiserreiches erhob, worauf diese Bäder in Konstantinopel ebenso prachtvoll, als in Rom eingerichtet wurden, und sich daselbst bis auf unsere Zeiten in demselben Ansehen erhalten haben. Von den Römern gieng die Anwendung dieser Bäder auch auf die Egyptier, Araber, Indier, Russen, Liefländer, sowie auch noch auf mehrere andere Nationen unserer Zeit über, und unter diesen kommen die noch heut zu Tage bestehenden egyptischen und morgenländischen Bäder durch ihre Einrichtung,

Eleganz und Gröfse den altrömischen Bädern am meisten gleich, so z. B. die prachtvollen Bäder in Kairo. Ein geräumiger, zirkelrunder, von oben erleuchteter Saal, in dessen Mitte aus einem marmornen Becken ein krystallhelles, erwärmtes Wasser emporsteigt, ist in seinem Umkreise mit Stufensitzen versehen, die in Nischen und einzelne Stühle eingetheilt sind, wo sich jeder Badende entkleidet, ein Handtuch um seine Lenden windet, und von da durch einen langen schmalen Gang, dessen Temperatur mit dem Vorwärtsschreiten stufenweise sich steigert, in eine andere schönere, noch wärmere Gallerie, endlich in eine Badstube gelangt, die mit Wasserdämpfen, welche aus dem Mittelpunkte derselben ausströmen, angefüllt ist. In den 4 Winkeln dieses Dampfbades sind Cabinette angebracht, in denen man sich in grofse Wasserbehälter stürzt; nach dem Bade reibt ein Sklave den ganzen Körper, und läfst die Gelenke knacken. Von da tritt der Badende erfrischt und wohlbehaglich in einen Vorsaal, wo er Wohlgerüche athmet, persischen Tabak raucht, Sorbette schlürft, bisweilen auch Opium nimmt. Ebenso, nur weniger schön eingerichtet, sind die Bäder in Konstantinopel, und werden von den Türken, welche mit der egyptischen Reibung zur Erhöhung der sinnlichen Lust noch ein eigenes Kneten und derbe Schläge auf die fleischigen Körpertheile verbinden, so häufig genommen, dafs es ihren Weibern erlaubt ist, ihre Männer verlassen zu dürfen, wenn sie ihnen den Genufs der Bäder versagen. Weit einfacher hingegen sind die Dampfbäder in Rußland und einigen noch nördlicheren Gegenden. Da besteht das Ganze aus einer einzigen ganz von Holz gezimmerten Badstube, die sehr nieder und wenig erleuchtet ist, an deren Wänden auf allen Seiten stufenförmig übereinander gereihte hölzerne Bänke, in einer Ecke ein hölzerner Verschlag zum Aus- und Ankleiden und in der andern der Dampfofen angebracht ist. Dieser ist massiv von Ziegelsteinen erbaut, mit 2 über einander entfernt angebrachten eisernen Rösten versehen. Auf dem oberen sind grofse Kieselsteine pyramidenförmig übereinander geschichtet, die durch ein starkes Flammfeuer vom untern Roste her erglüht werden, und durch darauf gegossenes Wasser den Dampf erzeugen. In diesen sehr stark geheizten Bädern, deren es in Rußland fast in jedem Dorfe und in sehr vielen Privathäusern gibt, worin selbst der ärmste Bauer bis zum Throne hinauf wöchentlich wenigstens einmal badet, legen sich die Badenden ausgekleidet auf die angegebenen

Bankreihen, lassen die heißen Wasserdämpfe, die durch wiederholtes Wasseraufgießen nach Bedürfnis vermehrt und erneuert werden, auf sich einwirken, schwitzen dabei im Uebermaße, lassen sich mit Seife und belaubten Birkenzweigen über den ganzen Körper reiben, und mehrere Eimer kaltes Wasser über sich gießen; Einige stürzen sich statt der Begießung im Freien in einen Fluss oder Teich, oder wälzen sich kurze Zeit im Schnee, kehren dann in's Bad zurück, welches sie nach einer kurzen Zeit verlassen, sich abtrocknen, ankleiden und dann weggehen, während Andere, besonders aus den mehr gebildeten Ständen, in Privatbädern sich mit lauem Wasser begießen, und dann in ein daranstoßendes, mäßig erwärmtes Zimmer sich begeben, da niederlegen, und den Schweiß abwarten. Nur in Deutschland wollten die Dampfbäder nie rechte Aufnahme finden, obgleich schon öftere Versuche zu ihrer Einführung gemacht wurden, und die früher bei uns bestandenen von den Kreuzzügen abstammenden Bad- oder Schwitz-Stuben nichts anders, als unvollkommene Dampfbäder waren, bis endlich P o c h h a m m e r in Berlin im Jahre 1819 durch das erste guteingerichtete Dampfbad die großen Vorurtheile, mit denen fast jedes neue Unternehmen zu kämpfen hat, überwand, indem er die Resultate über den Erfolg seines Dampfbades von jedem Badenden eigenhändig in einem Journale eintragen ließ, und sie in einer eigenen Schrift*) bekannt machte. In dieser Schrift nennt P o c h h a m m e r die Bäder russische Dampfbäder, wahrscheinlich weil solche von Rußland zunächst auf Preussen übergegangen sind, obgleich sie doch schon weit früher bei andern Nationen häufig in Gebrauch waren, und es auch noch sind, und in Berlin, sowie überall in ganz Deutschland, diese Bäder nicht streng, wie die russischen National-Dampfbäder genommen werden, indem es keinem Deutschen einfallen wird, seine von Geburt aus durch Wärme verwöhnte Haut nach ächtrussischer Manier in einem engen dunkeln Raume mit heißen Dämpfen bis auf's höchste zu erhitzen, und dann urplötzlich in einen kalten Fluß zu springen, oder sich in Schnee zu wälzen. Es würde daher viel passender seyn, dieselben in Deutschland modificirte russische Dampfbäder oder schlechtweg Dampfbäder zu nennen, indem da-

*) G. F. P o c h h a m m e r. Russische Dampfbäder als Heilmittel durch Erfolge bewährt etc. Berlin 1824.

durch schon gleichsam angedeutet wird, daß in den deutschen Dampfbädern der Wärmegrad nach Gefallen, Gewohnheit, Körperkonstitution, Krankheitszustand etc. verschieden hochgestellt, und die Abkühlungen respect. Begießungen vom lauen bis zum kalten Wasser übergehend genommen werden, je nachdem es zum diaetetischen oder medicinischen Zweck erforderlich ist. Der günstige Erfolg des Pochhammerischen Dampfbades in Berlin auf so viele der hartnäckigsten Krankheiten, als vorzüglich Gicht, Rheumatismus, Scropheln, Hörleiden, catarrhalische Kopf- und Brustbeschwerden, Flechten und viele andere Hautausschläge etc. erzeugte bald eine immer steigende Theilnahme, und machte bald die Erbauung eines zweiten Bades, bloß für das weibliche Geschlecht bestimmt, und die Vergrößerung des ersten nothwendig, der allmählich die Errichtung ähnlicher Bäder in fast allen großen Städten Deutschlands *) folgte, welche alle nach dem Vorbilde von Pochhammer mit einzelnen geringen Abweichungen ganz von Holz erbaut sind.

Nach demselben Beispiele errichtete auch ich im Jahre 1829 im untern Stocke meines Hauses ein kleines vollständiges Dampfbad **) mit Vor-, Ruhe- und Abkühlungs-Zim-

*) Mehrere solche Anstalten findet man beschrieben in folgenden Schriften:

Tollberg über d. r. D.-B. in Elmen. Magdeburg 1826.

L. Labande de Laconico Wratislaviae 1826.

J. Raschkow de structura Laconici Berolini 1827.

C. Wiegand de Laconicis etc. Berolini 1829.

De thermis Andreae Baccii Libri septem Patavii 1711.

A. Ribeiro Sanchez. d. r. D.-Bäder a. d. Franz. übersetzt von Jochmus, Berlin 1819.

C. Chr. Hille das Dampfbad etc. Dresden u. Leipzig 1829.

Nachrichten, das zu Berlin angelegte englische Dampfbad betreff. 1781.

C. Barrie's das Alexander Bad in Hamburg 1828.

I. Wendt. Ueber die Bedeutung u. Wirkung d. r. D.-Bäder. Breslau 1830.

Das Krügerische Dampfbad in Leipzig. L. 1829.

A. Reus das Dampfbad in Frankfurt am Main 1831.

F. Gauwerky d. r. Dampfbad in Soest 1831.

C. Meuth die Wirkung und der Gebrauch der Dampfbäder. Zweibrücken 1832. etc. etc.

**) Die orthopaedische Heilanstalt und das russische Dampfbad v. Dr. A. Mayer Würzburg 1829.

mer, welches anfangs lediglich für meine orthopaedische Anstalt bestimmt war. Allein die steigende Theilnahme an meinem beschränkten Bade zeigte bald, daß solches zu klein war; dazu kam noch, daß ich nach einiger Zeit die Ueberzeugung gewann, daß die Einwirkung der Dämpfe und ihr beständiges Entweichen durch die Holzfugen nach außen schon nach wenigen Jahren für die nächsten Umgebungen des Badlocals äußerst nachtheilig und zerstörend war, Mauerfeuchtigkeit, Schimmel, Holzfäulniß und Mauerschwamm erzeugte. Ich entschloß mich daher zur Erbauung eines neuen größern Dampfbades, welches ich in der Nähe meines Hauses ganz nach eigenen Ansichten aufführen und durch ein Zwischencabinet mit dem untern Stocke meines Hauses verbinden ließ. Um nämlich dieser fauligten Zerstörung der Holzwände ganz auszuweichen, das Entweichen der Wärme und Dämpfe durch die Holzfugen nach Möglichkeit zu verhindern, und jede atmosphärische Einwirkung von außen abzuhalten, ließ ich das eigentliche Dampfzimmer ganz ohne alles Holz auf allen Seiten mit einer dreifachen Mauer und einem dergleichen Gewölbe aus gebrannten Backsteinen und hydraulischen Kalk*) mit 2 hohlen Zwischenräumen in der Art erbauen, daß diese doppelt hohlen Wände, von denen die innerste als die dünnste 3 Zoll, die mittlere 7 Zoll und die äußerste als die stärkste 13 Zoll im Durchmesser hat, zwei 4 Zoll weite Zwischenräume mit eingesperrter Luft in sich enthalten, welche Luftschichten als Isolatoren für die Wärme, die Feuchtigkeit und den Dampf von innen her, und für die Witterungs-Einflüsse und die atmosphärische Abkühlung von außen her dienen.

Einrichtung meines Dampfbades.

Dasselbe befindet sich in meinem Garten (Kapuziner-gasse Nro. 21.), hat eine gefällige, gesunde Südostlage, steht unmittelbar mit dem untern Stockwerke meines Hauses, wo die verschiedenen Ruhezimmer angebracht sind, in Verbindung und besteht:

*) Ueber hydraulischen Kalk von F. Panzer, k. b. Ingenieur. Würzburg 1831.

A) aus der Hausflur; B) vier in einander gehenden Ruhezimmern; C) dem Auskleid- und Abtrocken-Zimmer; D) dem eigentlichen Dampfzimmer; E) einem Zimmer für unathembare Dampfbäder mit einem Dampfkasten (v. Dr. I. C. Galle's); F) dem Heizungslocale und G) einem Zimmer für künstliche Wannenbäder.

Der Hauptweg vom Garten führt durch die an der südöstlichen Seite meines Hauses befindliche Hausthüre zu der gegen allen Zugwind wohlverwahrten Hausflur, von da rechts durch eine Flügelthür zu den 4 Ruhezimmern, worin außer den gewöhnlichen Möbeln 8 Ruhebetten mit den nöthigen Matratzen, Kopfpolstern und wollenen Decken hinter spanischen Wänden oder Vorhängen aufgestellt sind, welche nach genommenem Dampfbade zur nöthigen Ruhe, zum Ausschwitzen und Abtrocknen bestimmt sind. In diesen Ruhezimmern wird durch meisnerische Luftheizung stets eine verschiedene Temperatur unterhalten, daß die Wärme in jedem dieser verschiedenen Räume für den zum Dampfzimmer gehenden Badgäste in dem Maße allmählich steigt, als dieser dem Dampfzimmer näher kömmt, während umgekehrt dem aus dem Dampfzimmer kommenden die Wärme in demselben Verhältnisse geringer wird, jemehr er sich vom eigentlichen Dampfzimmer entfernt, so daß gewöhnlich im ersten Ruhezimmer 15 bis 16, im zweiten Ruhezimmer 18 bis 19, im Auskleidzimmer 20 bis 22 und zwischen den Doppelthüren des Dampfzimmers 24 bis 28, im Dampfzimmer selbst 30 bis 40° R. Wärme sind. Durch angebrachte Ventilatoren kann die Luft in den Zimmern immer rein erhalten werden, ein im dritten Ruhezimmer aufgehängter Thermometer, Hygrometer und eine Wanduhr geben über den Wärme- und Feuchtigkeitsgrad, sowie über die Bad- und Ruhezeit genaue Aufschlüsse. Von den Ruhezimmern gelangt man über einige erhöhte Stufen in das Auskleidzimmer, dem eigentlichen Verbindungscabinet zwischen Ruhe- und Dampfzimmer, und von da durch die entgegengesetzt sich öffnenden Doppelthüren, die durch einen Rollenzug sich von selbst schliessen, in das eigentliche Dampfbadzimmer. Dasselbe ist 16 Fuß lang, 14 breit und 13½ hoch, oben durch einen halben Zirkel gewölbt, und durch 2 gegen Osten und Westen stehende zirkelrunde Fenster ganz hell beleuchtet. Diese Fenster, die 4 Fuß im Durchmesser haben, bestehen aus eigens dazu geblasenen ganzen Mondscheiben, die ebenfalls wie die Mauern dreifach unmittelbar

in die runden Fenstersteine ohne Rahmen luftdicht eingekittet sind; im westlichen Fenster ist zwischen der äussern und mittleren Glasscheibe eine Uhr mit einem grossen durchsichtigen Zifferblatte angebracht, welche genau die Zeit des Aufenthalts im Bade, die Zwischenzeit von einer Begiessung zur andern, und die der Reibungen mit belaubten Birkenruthen anzeigt. In der Mitte des Dampfzimmers nach dem Laufe des Deckgewölbes und der ganzen Länge des Dampflocals stehen 5 terrassenförmig aufgestellte Bänke (Estraden), welche an ihrem Rande erhöhte Kanten und mehrere Griffe zum Festhalten für schwächliche Kranke, dann die nöthigen Unterlagen für den Kopf haben, zu welchen auf beiden Seiten zwei bequeme Treppen führen. Quer über das Deckgewölbe läuft eine kalte und eine lauwarme Wasserleitung, jede mit 2 elastischen Lederschläuchen und messingenen Ausgussröhren versehen, an welchen nach Belieben blechene Brausen angesteckt, und so die Begiessung in Regen-Staub - Strahl - oder Douch-Form an jede Stelle des Körpers oder auf den ganzen Körper zugleich hingeleitet werden kann. Diese Wasserleitungen sind durch einen besondern Mechanismus so eingerichtet, daß wenn der Badende oder der Badmeister ein Ausgussrohr faßt und gelind hebt, der Wasserstrahl plötzlich hervortritt, und so lange ununterbrochen fortläuft, bis durch Loslassen des Ausgussrohres die eigene Schwere desselben den Mechanismus schliesst, und so die Wasserströmung hemmt. An der Mitte des Gewölbes gegen das östliche Fenster befindet sich eine dritte Wasserleitung, wo durch Oeffnen eines messingenen Hahns der liegende Körper auf einmal ganz unter einen feinen Regen gebracht werden kann. Gegen das westliche Fenster läuft senkrecht eine vierte Wasserleitung durch die Estraden bis auf den Boden des Dampflocals, wo sie sich umbeugt, und eine aufsteigende kalte Douch mit einer circa 16 Fuß hohen Wassersäule erzeugt. Die warme Wasserleitung ist so eingerichtet, daß während des Ausströmens des Wassers seine Temperatur allmählig kälter und endlich ganz kalt wird, durch welchen allmählichen Uebergang jedem unangenehmen Eindruck der Kälte auf die erhitzte Haut gänzlich vorgebeugt wird. In der Mitte des Dampfzimmerbodens befindet sich eine Badwanne, die mit kaltem Wasser gefüllt zum etwaigen Untertauchen eines oder des andern Badgastes dient. Der an der östlichen Wand des Dampfzimmers horizontalllaufende Dampfofen ist mit aufgeschichteten Kieselsteinen bedeckt, und erzeugt nach vorausgegangener Er-

hitzung durch Aufgießen von Wasser die erforderlichen Wasserdämpfe, während ein damit verbundener Dampfkessel noch einen ununterbrochenen Strom heißer Wasserdämpfe hervorbringt, der durch Aufsetzung eines Kesselhelms schnell zu einer Dampfdouch umgeschaffen werden kann. Durch eine am Deckgewölbe angebrachte Glocke mit dem an alle Estraden hingeleiteten Glockenzuge kann die Badbedienung, wenn sie sich allenfalls entfernt haben sollte, augenblicklich herbeigerufen werden. Durch die an der Südseite befindliche Doppelthür gelangt man in das Zimmer für unathembare Dampfbäder, wo nebst den nöthigen Möbeln ein Ruhebett und ein Dampfkasten nach Dr. J. C. Galés und eine Dampfbadwanne nach Dr. Rappou aufgestellt ist, und von da zum Heizungslocale für das Dampfzimmer. Ober dem Dampfbade im Dachraume sind 4 große Wasserbehälter von starkem Zinkblech durch Bleirohre verbunden, die 74 Eimer reines Regen- oder Flußwasser enthalten, welches durch ein eigenes Pumpwerk dahin gepumpt wird. Das Zimmer für künstliche Wannenbäder befindet sich auf der linken Seite der Hausflur.

Wirkung und Nutzen der Dampfbäder.

Ueber den Nutzen und die Wirkung dieser Bäder, sowohl in diaetetischer, als heilender Beziehung, sind die Meinungen älterer so wie neuerer Aerzte, die solche häufig anriethen und in Anwendung brachten (wie namentlich Hippokrates, Celsus, Gallenus, Oribasius, Boërhaven, Reil, Sanchez, Erhard, Schmitt, Rappou, Hille, Barriés, Rust, Heim, Horn, Reus, Wendt, Meuth u. n. v. a.), ganz ungetheilt, daß die Dampfbäder sowohl durch Erhöhung und Regulirung der Haut- und Gefäß-Thätigkeit, durch Vermehrung der Einsaugung, durch Beruhigung und Abstumpfung aufgeregter Nerventhätigkeit, als auch durch wohlthätigen Einfluß auf Beförderung, Hervorrufung und Steigerung der meisten Ab- und Aussonderungen, und durch Erzeugung eines eigenen leichten, künstlichen Fiebers (welches ich Feuerfieber nennen möchte) zu den kräftigsten, oft schnell und sicher wirkenden Heilmitteln gegen sehr viele chronische, nicht fieberhafte Krankheiten gehören, indem, wie Reil *) und

*) M. s. das Hallische patriotische Wochenblatt. Jahrgang 1809. Nro. 18.

Wendt*) ganz schön sagen, ihre Wirkung in dem allbelebenden Princip der Wärme besteht, welche der Badende durch die Wasserdämpfe einathmet, verschluckt, und durch die äussere, den Körper umgebende und alle zugänglichen Höhlen auskleidende Haut einsaugt, so ist ihre Hautwirkung eine allgemein belebende. Wo Wärme ist, da ist Segen und Gedeihen, sie erweckt das schlummernde Leben aus dem Keime, aus dem Samen, aus dem Eie, sie facht das gesunkene Leben an, kurz sie ist der Urquell alles Lebens, welcher alle Elemente begeistert, die ganze Natur durchdringt, Thiere und Pflanzen aus ihrem Schoosse hervorruft; ihrer Flucht folgt der Tod auf der Spur nach, während Kälte der Fluch der ganzen lebenden Natur ist. Zunächst aber ist ihre Wirkung erhöhte Thätigkeit des Hautorgans, sowohl der äusseren Haut, als auch seiner inneren Fortsetzungen in der Nase, den Stirn-, Kiefer- und Keilbeinhöhlen, dem Rachen, der Luftröhre, den Lungen bis in ihren feinsten Verzweigungen etc. etc., dann gesteigerte Bewegung des ganzen Gefäßsystems von den feinsten Haargefässen bis zum gemeinschaftlichen Stamme, (nie aber entsteht, wie so Viele ganz irrig glauben, eine Blutströmung nach Kopf, Gehirn, Brust und Lungen, sondern immer eine gleichmässige, allgemeine Vertheilung des Blutes im ganzen Körper, vielmehr ein stärkerer Andrang des Blutes nach der Haut, daher die rothe Färbung der ganzen Haut). Das Blut wird durch die Dampfbäder dünnflüssiger, die Gefäßendigungen durch den Einfluss der warmen Dämpfe erweitert, Gefäßkrampf aufgehoben, und alle Stockungen der Säfte zertheilt; dann wird durch den öfteren Wechsel der Wärme und Kälte die erhöhte Reizbarkeit, so wie die grosse Empfindlichkeit der Nerven besonders der Hautnerven abgestumpft, so dass äussere Schädlichkeiten, ungünstige Witterungseinflüsse, weit besser ohne Nachtheil vertragen werden; endlich durch diese erhöhte Haut- und Gefäßthätigkeit entsteht nun ein leichtes, künstliches Fieber, welches mit vermehrter Absonderung des Schweißes, des Hauttalgs, der Thränenflüssigkeit, des Ohrenschmalzes, Nasenschleims, Speichels, Lungenauswurfs, Magensafts, Urins, der Gelenkfeuchtig-

*) Wendt a. a. O.

keit, etc. etc. endigt, daher ihr starker Einfluß auf Einsaugung, Absonderung und Ausscheidung.

Unter diesen Voraussetzungen ist es sehr einleuchtend, daß der Nutzen dieser Bäder entweder ein diaetetischer, oder ein prophylactischer (vorbeugender), oder therapeutischer (heilender) ist.

In diaetetischer Hinsicht ist das Dampfbad unter allen Arten von Bädern unstreitig das beste Hautreinigungsmittel, indem dadurch am leichtesten alle Unreinigkeiten auf der Haut aufgelöst und entfernt, die Hautporen geöffnet, die Hautthätigkeit erkräftigt, die gesunkene erhöht und die erloschene sicher wieder hervorgerufen wird *). Die Dampfbäder sind daher bei unseren so häufigen, plötzlichen Temperaturwechseln und bei der Kessellage unserer Stadt allen Leuten, die sich wenig bewegen, sich viel in Kellern, feuchten Parterrewohnungen, in kühlen Gewölben, ziehenden Kaufläden aufhalten müssen, oder sonst durch ihre Beschäftigung, durch geschwächte Hautorgane, durch vorge-rücktes Alter nicht mehr ausdünsten, früher gewohnte Fußsehweise verloren haben, nach schweren Hunger- und Quecksilber - Kuren, nach schweren Strapazen, anstrengenden Reisen, Feldzügen, nach Excessen im Wochenbette, nach Ausschweifungen im Trinken und in der Liebe, beim sogenannten Katzenjammer, nicht genug zu empfehlen. Endlich ist auch das Dampfbad ein ganz treffliches Erleichterungsmittel gegen Mißmuth, Ermattung, Verdrüsslichkeit, Traurigkeit und Folgen heftiger Leidenschaften. Viele, die mit mir seit dem Bestehen meines Bades diese Bäder als diaetetisches Mittel gebrauchten, und solches von Zeit zu Zeit fortsetzten, theilen ganz meine Ansicht, daß nämlich der naturgemäße von Zeit zu Zeit fortgesetzte Gebrauch dieser Bäder den Körper kräftiger mache, die Hautreizbarkeit vermindere, und allmählich abhärte. Ich selbst habe seit 1829 mehr als 600 Mal gebadet, ja viele meiner ortho-

*) Bemerkung. So sah ich einen Kranken, der 4 Jahre lang nach dem unvorsichtigen Gebrauche eines kalten Bades alle Hautfunctionen gänzlich verloren hatte, und in Folge dessen an den untern Gliedmaßen lahm wurde, schon nach dem dritten Dampfbade wieder regelmäsig ausdünsten, was dann auch beim fortgesetzten Gebrauche des Dampfbades ohne Unterbrechen fortbestand, so daß er später nach längerem Gebrauche der Mineral - Quellen von Töplitz wieder gehen lernte.

paedischen Kranken, selbst Kinder von 1—2 und 3 Jahren, haben während der Sommermonate fast täglich gebadet; ich erinnere mich selbst eines gichtbrüchigen, schwächlichen Bauernburschen von Hellmitzheim von 24 Jahren, der aus großer Sparsamkeit 2½ Monate lang fast täglich 2 Mal gebadet hat, und öfters 1 auch 1½ Stund im Dampfbad verweilte: und noch nie hat Einer über notorische Schwäche geklagt, ja Viele nehmen sogar unterdessen an Kräften bedeutend zu. Besonders verdient bemerkt zu werden, daß namentlich unmündige Kinder und betagte Greise selbst bis ins 83te Jahr die Dampfbäder sehr gut vertragen haben.

Als prophylactisches Mittel dient das Dampfbad:

A) Bei einem reizbaren, geschwächten, empfänglichen Hautorgane zur Abstumpfung, und dadurch als Vorbeugungs- und Schutzmittel gegen alle catharrhalischen, rheumatischen und gichtischen Leiden und ihre oft traurigen Folgen.

B) Bei Anlage zu acuten Hautausschlägen, und daher auch als Schutzmittel bei derlei herrschenden Krankheiten, also auch

C) Bei Epidemien, als Faul- und Nervenfieber (nach Pöschmann), Scharlach, Blattern, Friesel, Grippe, Cholera etc.

D) Bei Schlaffheit der Muskelfasern, bei träger, sitzender Lebensweise, bei Anlage zu Stockungen in der Milz, Leber und im ganzen Pfortadersysteme.

E) Nach heftigen Erkältungen und Durchnässungen, besonders bei Anlage zu Rheuma, Gicht, Podagra.

F) Bei sehr vorgerücktem Alter mit straffen Fasern, trägem Blutumlaufe, gänzlich verschwundener Hautausdünstung, trockener, schuppiger Haut, Anlage zu Verknöcherung der Gefäße.

G) Bei Anlage zu Verstopfungen der Drüsen, zu Scropheln und Rachitis.

H) Bei Leuten, die sich viel mit Blei, Quecksilber, Kupfer, Arsenik und andern Giften, oder in Bergwerken, Steinbrüchen beschäftigen, bei Menschen, die sich viel in der Nähe von sehr gefährlichen und ansteckenden Kranken

(wie bei weitvorgerückten Schwindsüchtigen etc.) aufhalten müssen.

I) Endlich will Dr. Buison in Paris durch Dampfbäder mit nachfolgenden schweißstreibenden Getränken 40 von wüthenden Hunden gebissene Individuen vor der Wuth geschützt, und 4, bei denen die Wuth bereits ausgebrochen war, davon geheilt haben, und Dr. Rast *) glaubt mit großer Wahrscheinlichkeit, daß bei allgemeiner verbreitetem Gebrauche der Dampfbäder die Schwindsucht viel seltener würde, besonders wenn die Dampfbäder recht frühzeitig und anhaltend gebraucht werden; bei stark vorgerückter Schwindsucht aber möchten diese Bäder mehr schädlich, als nützlich seyn.

In therapeutischer Beziehung hat sich das Dampfbad bei nachstehenden Krankheiten durch die Erfahrung als besonders wirksam gezeigt, als:

1) Bei Krankheiten der Haut, besonders chronischen, fieberlosen Formen, die durch Stockungen des Gefäßsystems bedingt sind, bei Hautjucken, Finnen, Milchschorf, der crusta serpiginosa, bei den meisten Flechtenformen, Furunkelseuche, bei gichtischen, scrophulösen und syphilitischen Hautausschlägen, wo oft schon Hunger- und Diätkuren, Quecksilber, Spiesglanz und das ganze Heer der sogenannten Blutreinigungs-Kuren fruchtlos blieben, wo sogar die Tisanen von Pollini, Zittmann, Feltz, L. Affecteur und allen Thaumaturgen dieser Art vergebens getrunken wurden, hat nach Wendts **) Beobachtungen der anhaltende Gebrauch der Dampfbäder oft wunderähnlich geholfen; auch bei der Hautwassersucht, wenn dieselbe als selbstständige Hautkrankheit auftritt, und nicht durch ein inneres unheilbares organisches Leiden bedingt ist. Endlich bleibt es bei noch manchen hier nicht genannten Ausschlagsformen, die durch Schwefel - Chlor - Bernstein - Mastix - Quecksilber - u. a. Räucherungen beseitigt werden können, wie Rappou ***) in Lyon so schöne Er-

*) F. W. L. Rast über die wahre Bedeutung des Dampfbades. Zeitz, 1829.

**) Wendt a. a. O.

***) Rappou a. a. O.

fahrungen aufzählt, dem Ermessen des Arztes, diese anzuordnen, indem stets der Dampfkasten von Gallès oder die Dampfbadwanne von Rappou dazu bereit steht. Auch gegen Zellengewebs - Verhärtung neugeborner Kinder empfiehlt Pauli die Dampfbäder.

2) Bei Krankheiten der Respirations - Organe, wie catarrhalische und rheumatische Affectionen des Halses, der Mandeln, der Luftröhre und ihrer Aeste, besonders im Anfange bei chronisch ohne starkes Fieber verlaufenden Formen. Sehr erleichternd wirkt das Dampfbad auf den damit verbundenen Husten und Brustbeengung, namentlich aber auf Heiserkeit und oft wahre Stimmlosigkeit. Ja manche beginnenden Luftröhren-Schwindsuchten sollen nach Dr. Schmitts *) Angabe durch den anhaltenden und zweckmäßigen Gebrauch dieses Bades geheilt worden seyn, nur darf man nicht gleich von den ersten Bädern volle Hülfe erwarten, da bei einem solchen Falle in Berlin erst nach dem 20ten Bade dauernde Besserung eintrat. Auch bei mehreren anderen Formen von Lungenkrankheiten, dem Lungenkatarrhe, Stockungen und Verschleimungen in diesem Organe, beginnender schleimiger und tuberculöser Lungen-Schwindsucht ohne Fieber und Lungenblutungen, und ohne Eiterauswurf möchte dieses Mittel einen aufmerksamen Versuch verdienen. So hat mein Freund Dr. Büttner im zweiten Stadium knotiger Lungensucht über ein Monat mein Dampfbad mit dem besten Erfolge gebraucht: täglich stundenlang setzte er sich Nachmittags bei 31 bis 32° R. ins Dampfbad, und athmete da die feuchte Wärme so lange ein, bis über den ganzen Körper ein heftiger Schweiß ausbrach; das Athmen wurde leichter, der Reiz zum Husten verschwand, und nach dem Bade trat eine starke Expectorations ein: kurz täglich verließ der Kranke mit auffallender Besserung die Anstalt, die dann nach seiner Entfernung von hier so fort dauerte, daß er nach vier Monaten die Reise nach Griechenland unternehmen konnte, wo er als Militärarzt gänzlich hergestellt der besten Gesundheit sich erfreuen soll. Auch gegen das Seitenstechen wenden die Indianer die Dampfbäder an. Ich erlaube mir eine Stelle aus Carver's Reisen in das Innere von Nord-

*) M. vergl. Pochhammers a. Schrift.

america, die er im Jahre 1766 machte, hier wörtlich anzuführen. »Die gewöhnliche Krankheit der Indianer ist das »Seitenstechen, gegen welches sie ihr allgemeines Hülfsmittel — das Schwitzen gebrauchen. Sie richten dazu eine eigene »Schwitzstube ein. Es werden Stangen in die Erde gesteckt, die sie oben zusammenbiegen und an einander binden, so daß eine Art Kuppel entsteht. Hierüber legen sie viele Thierfelle oder Decken so dicht, daß keine Luft hinein oder herauskommen kann. Vorne bleibt eine kleine »Oeffnung, wodurch ein Mensch eben hineinkriegen kann, die dann auch verschlossen wird. Mittenhinein legen sie »glühende Steine, worauf Wasser gegossen wird, das durch seine Dämpfe eine sehr große Hitze erzeugt. Wenn sie »nun eine Zeit lang darin ausgehalten haben, und in starke »Ausdünstung gerathen sind, laufen sie an das nächste Wasser, und tauchen sich darin unter. Sie bleiben indeß nicht »eine halbe Minute darin, sondern ziehen sich an und rauchen ihre Pfeife, in der festen Ueberzeugung, daß das »Mittel helfen werde. Oft schwitzen sie auch auf diese »Weise, bloß um sich zu erfrischen, oder um sich zu einem Geschäfte vorzubereiten, das viel Ueberlegung und »List erfordert. Sie wissen nämlich aus eigener Erfahrung, »daß die Seele nie freier wirkt, als wenn der Körper reichlich ausgedünstet hat, dann aber auch durch ein kaltes »Bad wieder gestärkt worden ist.«

3) Beim Rheumatismus und allen seinen Folgekrankheiten in allen Organen des Körpers, wenn er nicht mit heftigem Fieber auftritt, er mag frisch entstanden oder veraltet seyn. Auffallend ist besonders beim frisch entstandenen Rheuma die fast momentane schmerzstillende Wirkung dieser Bäder, und die baldige Heilung oft nur durch einige Bäder; veraltete eingewurzelte Formen aber verlangen oft einen sehr anhaltenden Gebrauch. Wird dann später nach erfolgter Heilung bei Vermeidung der Gelegenheitsursache dieses Bad noch als diätetisches Mittel von Zeit zu Zeit fortgebraucht, so schützt solches auch gegen jede Recidive, ein Vorzug dieses Mittels, der auch bei den meisten übrigen hier angeführten Krankheitsformen Statt findet. Auch rheumatische Schwerhörigkeit, so wie manche noch nicht veraltete Taubheit, wurden schon öfters durch diese Bäder geheilt, wovon ich selbst einige sehr ausgezeichnete Erfolge und Heilungen beobachtete. Rheumatisches Zahnwehe, selbst bei Entzündung der Wurzeln, die man zuvor

durch Blutigel herabzustimmen sucht, hilft das Dampfbad oft wunderähnlich. Nach Meuth *) heilten die Dampfbäder Augenentzündungen von rheum. Ursache herrührend, und nach Mangold in Berlin eine rheumatische Entzündung des Herzens mit einer schnell hinzugetretenen allgemein entzündlichen Hautwassersucht. Meuth heilte Jahre lang dauernde rheum. Kopfschmerzen, gegen die der mehrjährige Gebrauch von salinischen und schwefelhaltigen Mineralbädern ohne Nutzen war. durch einige wenige Dampfbäder.

4) Bei der Gicht, jedoch nur bei den chronischen Formen, oder auch bei acuten Fällen nach Beseitigung der Entzündung, so auch bei veralteten, larvirten mit Contracturen der Gelenke verbundenen Formen, der Sitz sey, wo er wolle. So hat sich auch beim Fothergillischen Gesichtschmerz, dem Cotunnischen Hüftweh, dem Lentinischen Achselschmerz, beim Podagra, Gonagra und Chiragra etc. der anhaltende Dampfbadgebrauch meist sehr hülfreich bewiesen, wovon auch ich mehrere sehr schöne Heilungen zu beobachten Gelegenheit hatte.

5) Bei verschiedenen Krankheiten der Venen, besonders bei Stockungen und varicösen Ausdehnungen derselben, bei Stockungen in der Leber, Milz und im ganzen Pfortadersysteme (nach Wendt) mit Hinneigung zum dicken, schwarzen Blute, zum schwarzgalligen Habitus, bei der Gelbsucht nach Beseitigung der entzündlichen Affection der Leber, bei Hämorrhoidal - Ueberfüllungen, nur nicht während oder schnell nach statt gehabter Entzündung oder Blutung aus dem After. So beobachtete auch Schmidt **) eine große Besserung bei varicösen Fußgeschwüren, überhaupt bei fressenden Fußgeschwüren, die ihre Entstehungsursache in Stockungen des Unterleibs haben; daß übrigens zur Heilung dieser langwierigen oft den kräftigsten Kurmethoden so hartnäckig widerstehenden Uebel mehr als 1 oder 2 Dutzend Bäder, verbunden mit einer anpassenden Localbehandlung und einer zweckmäßigen Diet erforderlich seyen, wird wohl kaum einer Erinnerung mehr bedürfen.

*) Meuth a. a. O.

**) Schmidt in Pochhammers a. Schrift.

6) Bei vielen Krankheiten des Drüsen- oder Lymphsystems, welche von Stockungen, Störung und Unthätigkeit der Hautfunctionen abhängen, besonders wenn sie sich auf oder unter der Haut und in den oberflächlichen Drüsenparthien offenbaren, (nicht etwa in den Lungen und Unterleibseingeweiden sich schon bedeutend ausgebreitet haben, und noch kein Zerfließen der angeschwollenen Drüsen zu befürchten ist), daher namentlich bei Scropheln, lymphatischen Anschwellungen jeder Art, wenn sie auch schon tief wurzeln, und in ihrer Dauer schon veraltet sind. Bei 2 scrophulösen Augenentzündungen, die Jahre lang anderen Behandlungsweisen trotzten, und bei einigen scrophulösen Gelenkaufreibungen thaten mir die Dampfbäder ganz ausgezeichnete Wirkung. Wendt, Vering, Schmidt etc. und namentlich Pescay, Fournier und Bégin im dict. des sciences médicales, haben sie sehr gegen Scrophelsucht empfohlen.

7) Bei manchen Krankheiten des Nerven- und Ganglien-Systems und Rückenmarks, besonders jenen, die rheumatischen, gichtischen oder krampfhaften Ursprungs sind, bei sehr schmerzhaften Leiden einzelner Nervenparthien, wie Hüftwehe, Kreuzschmerz, einer Species des Zahn- und Gesichtschmerzens, bei mehreren Krankheiten des Rückenmarks, und ihren oft so schwer zu erklärenden Folgen, Lähmungen der Glieder, Steifheit der Gelenke, besonders bei alten Leuten, bei der nervösen Taubheit, bei großer Empfindlichkeit der Blase und Harnröhre, bei einigen Formen des Magenkramps (nach Schmidt und Meuth), bei mehreren Formen sehr hartnäckiger immer wiederkehrender kalter Fieber (Rappou), beim rheumatischen Wund- Starr- und Kinnbacken-Krampf (nach Marsh), bei beginnender Blindheit nach unterdrückter Hautausdünstung, Fußschweissen, Herpes etc. oder bei venösen Stockungen; bei verschiedenen Zuständen der Hysterie (Hille), die oft schlechtweg mit dem Ausdrücke Nervenschwäche bezeichnet wird, und namentlich bei der nervösen oder immateriellen Hypochondrie (Wendt), welche nicht sowohl von Stockungen, als bloß von einer tiefen Verstimmung der Nerventhätigkeit, und einem schwer verletzten Ganglienleben herrührt, ein Zustand, bei dem sich durch andere Mittel gewöhnlich sehr wenig erreichen läßt. Hieher gehört auch Hille's Heilung der Epilepsie von unterdrückter Krätze oder Flechten entstanden, und Dr. Buison's

erfolgreiche Anwendung dieser Bäder gegen die ausgebrochene Wasserscheu. Auch verschiedene krampfhaftige Zufälle der Harnröhre und Harnblase finden nach Schmidts Beobachtung im Dampfbade große Erleichterung; so sollen auch Harnruhrkranke (Dr. Breslau in M.) besonders mit Diabetes mellitus sehr günstigen Erfolg von diesen Bädern gehabt haben.

8) Bei vielen Gelenkkrankheiten, wo der Bänderapparat und die Synovialhäute durch scorische, rheumatische, arthritische, scrophulöse und syphilitische Reize gelitten haben, besonders wenn keine acute Entzündung vorhanden, oder diese vor allem gänzlich getilgt ist, bei beginnenden lymphatischen Ergiessungen in den Gelenkbändern, bei der weissen Kniegeschwulst (in den zwei ersten Stadien), dem Gelenkschwamme, Ueberbeine, überhaupt bei kalten Geschwülsten verschiedener Art etc. können die Dampfbäder eine erfolgreiche Anwendung finden.

9) Hat die Erfahrung gezeigt, daß bei jenen abnormen Erscheinungen, die durch zu langen oder unbehutsamen Gebrauch des Quecksilbers und seiner Präparate hervorgerufen wurden, und Quecksilberkrankheit, Quecksilbervergiftung genannt werden, das Dampfbad die beste heilende Wirkung zeigt, ja selbst bei jeder Anwendung des Mercuri und seiner Praeparate ist der gleichzeitige Gebrauch des Dampfbades das zuverlässigste Unterstützungsmittel, indem Wärme die Wirkung dieses so vorzüglichen Mittels ungemein erhöht, und durch schnelle Ausscheidung durch die Haut allen Nachtheilen der Quecksilberkuren gänzlich vorgebeugt wird. Sanchez*), der lange vor van Swieten den ätzenden Sublimat in Rußland bei Krankheiten durch Lustseuche erzeugt in Anwendung brachte, machte die wichtige Bemerkung, daß derselbe weit sicherer wirke, und durchaus nicht von so üblen Folgen sey, wenn man den Kranken gleichzeitig das Dampfbad gebrauchen lasse, welches, indem es die Haut erweiche und zur Secretion antreibe, die Wirkung des ätzenden Sublimats weit milder mache, und zugleich seine Kraft auf eine weit vollständigere und ausgebreitere Weise entwickle, eine Bemerkung

*) Sanchez a. a. O.

kung, die ich schon mehr als 20 Mal seit Errichtung meines Bades bestätigt fand. Immer erreichte ich mit dem Sublimat bei gleichzeitigem Badgebrauche, selbst bei sehr alten, hartnäckigen, larvirten Formen eine dauerhafte Heilung, nie habe ich selbst nach 20 bis 24 und 30 Gran Sublimat und nach grossen Diaetsfehlern üble Folgen beobachtet, und nur selten lasse ich gleichzeitig noch schweißstreibende Getränke nehmen. Auch die Galléschen Schwefel-Räucherungen thuen bei Quecksilber-Vergiftungen vortreffliche Dienste.

10) Auch bei der Influenza, Grippe und ostindischen Cholera hat die Erfahrung die Anwendung der Wärme durch Dampfbäder sowohl als Vorbeugungs- als wie auch als Heilmittel ganz besonders bewährt gefunden.

11) Auch gegen die Exsudation im Croup und im Millarischen Asthma hat Dr. Brehme das Dampfbad sehr wirksam gefunden.

12) Bei Contracturen der Gelenke, Verkürzungen der Gliedmaßen, Rückgrads-Krümmungen, überhaupt bei den meisten orthopaedischen Gebrechen habe ich am Dampfbade das beste Unterstützungsmittel sowohl für meine mechanischen als dynamischen Heilversuche gegen solche Leiden gefunden; namentlich, wenn solche scrophulösen oder rachitischen Ursprungs waren.

13) Endlich kann noch bei manchen hier nicht aufgezählten Krankheitsformen der gehörig individualisirende Arzt in speciellen Fällen gestützt auf ihre Wirkungsweise, Anzeige und Gegenanzeige für die Anwendung der Dampfbäder stimmen.

Fälle, welche den Gebrauch der Dampfbäder verbieten, sind:

1) Starke Reizung des Gefäßsystems, sie mag allgemein oder örtlich seyn, und entzündliche Aufregungen jeder Art.

2) Neigung zu sehr heftigen Congestionen, auch wenn sie noch nicht bis zur Entzündung gelangt sind, besonders nach Brust und Kopf, wie z. B. ausgeprägte apoplectische Anlage.

3) Anlage zu Blutungen, oder vorausgegangene heftige Blutungen, als Bluthusten, Blutbrechen, Blutharnen, starke Mutterblutflüsse, stark blutende und sehr schmerzhaft Hämorrhoiden.

4) Krankheiten der Schlagadern und des Herzens, wie Pulsadergeschwülste, Herzerweiterung, Herzbeutelwassersucht, abnorme Fettbildung am Herzen.

5) Große Schwäche nach sehr schweren Krankheiten, im ganz hohen Alter, beim hectischen Fieber.

6) Endlich gehört noch hieher jeder zu weit gediehene Zustand von organischer Entartung, von krankhafter Entmischung der Säfte, von Tubercelbildung, die zu erweichen und zu zerfließen droht, von weit ausgebildeten Scyrrhositäten, von offenen, krebshaften Entartungen; dann wäre zu wünschen, daß bei jedem schon an sich unheilbaren Krankheitszustande dieses so tief eingreifende und ohnehin wegen seines Namens schon bis zur Ungebühr gefürchtete Mittel nicht verordnet würde, indem dadurch nur der guten Sache geschadet, und das Vertrauen zu demselben vermindert wird.

Die Anwendungsart des Dampfbades.

in meiner Badanstalt ist im Allgemeinen kurz folgende: Der Badende tritt in die in steigender Temperatur erwärmten Ruhezimmer, wo er sich nach Belieben ein Ruhebett wählt, sich da bis aufs Hemd und Unterhose entkleidet, die bereitstehenden Badschuhe und selbst nach Gefallen einen flanellenen Badmantel anzieht, von da sich ins Auskleid- oder Abtrockenzimmer begibt, hier sich völlig entkleidet, und durch die schon bedeutend erhöhte Wärme auf das Dampfbad vorbereitet. Nach kurzem Verweilen geht er am besten ganz nackt (einige binden ein Tuch vor die Schaamtheile, andere benützen dazu ein eigenes Badhöschen) durch die Doppelthür in das Dampfzimmer, verweilt hier einige Minuten auf dem Boden oder auf der untersten Estradenstufe, wo er durch langsames und recht tiefes Ein-

athmen der Dämpfe die Brust und die Lungen auszudehnen sucht, um solche für die viel dünnere, leichtere und wärmere Luft empfänglich zu machen, und sich allmählich an die warmen Dämpfe zu gewöhnen, legt sich dann auf eine höhere Estrade, je nachdem er die Wärme verträgt, ausgestreckt nieder, und läßt die warmen Dämpfe auf den nackten, horizontalliegenden Körper einwirken, während der Badmeister durch Aufgießen von Wasser auf die heißen Ofenkieselsteine einen stärkeren Dampf erzeugt. Nach kurzer Zeit, oft nach 4 bis 6 Minuten, kommen schon die Zeichen der erhöhten Lebensthätigkeit, der Puls wird schneller, steigt bis zu 100, oft noch höher, ja sogar bis zu 170 Schläge, das Athemholen, welches anfangs beklommen und beschleunigt war, wird freier, tiefer, langsamer, und alle Beschwerden desselben verschwinden, die Haut wird weicher und röther, schwillt an, die Hautgefäße strotzen, der Blutandrang nach der Haut ist unverkennbar, Tausende von Hautporen öffnen sich, und der ganze Körper geräth allmählich so in Thätigkeit, daß die ganze Hautoberfläche einer rieselnden Quelle gleicht, indem sich nicht nur die heißen Wasserdämpfe auf derselben tropfbar niederschlagen, sondern auch die durch Lungen- und Hautresorption eingeführten Dämpfe, die alle Körpertheile mit Energie durchströmen, von innen heraus sich wieder auf der Haut in tropfbarer Gestalt ablagern, was von Vielen ganz irrig für Schweiß gehalten wird. Nach 8, 10—12 Minuten, was sich nach dem Wärmegrad, nach der Krankheit und nach dem Bedürfnisse des Kranken richtet, besonders, wenn die Hitze gar zu lästig wird, läßt sich der Badende von der Badbedienung nach Belieben lauwarm oder kalt in Regen- oder Strahlform begießen, was dann später so oft wiederholt wird, als es die Hitze im Bade und das Befinden des Badenden nothwendig macht. Während des Bades reibt die Badbedienung den ganzen Körper des Badenden, besonders die innere Fläche der Gliedmassen, den Unterleib und Rücken, namentlich aber jene Stellen, wo der Sitz eines Rheumatismus, eines heftigen Schmerzens, eines fixen Nervenleidens etc. ist, entweder mit der bloßen Hand, oder mit einem Flanell, mit einem Büschel Bast, mit belaubten jungen Birkenruthen, oder gar mit einer steifen Bürste, was auch manchmal, besonders bei Leiden der Haut, mit Seifenschäum unterstützt wird. Alle diese Manipulationen kann der Badende auch selbst vornehmen, da ohnehin alle körperlichen Bewegungen im Dampfbade von großem Vortheile

sind. Zum Schlusse des Bades werden keine neuen Dämpfe mehr gemacht, nicht mehr frottirt, nicht mehr begossen, sondern der Badende bleibt einige Zeit ruhig in seiner ausgestreckten Lage den Dämpfen ausgesetzt liegen, um das nicht zu beschreibende Gefühl von Behaglichkeit, Stärkung und Erquickung ungestört und in vollem Mafse genießen zu können, bis nach längerem oder kürzerem Aufenthalte, (was bei Badanfängern früher, bei den mit diesen Bädern vertraut Gewordenen aber später geschieht, und am besten durch ein eigenes Bedürfnis des Badenden bestimmt wird, welches ihn mahnt, das Bad zu verlassen), der Badende ebenso stufenweise von den Estraden wieder herabsteigt, und nach kurzem Aufenthalte auf dem Boden des Dampfzimmers in das Abtrockenzimmer zurücktritt, wo er sich sogleich mit erwärmten Tüchern abtrocknet, und abtrocknen läßt, den Badmantel oder auch ein Leintuch umhängt, die Badschuhe anzieht, sich auf sein Ruhebett begibt, und hier mit wollenen Decken bedeckt, nach Gefallen ausruht oder schwitzt, bis der Körper hinlänglich ausgeruht, gestärkt und getrocknet ist. Sodann kleidet er sich langsam an, bereitet sich durch einen kurzen Aufenthalt in den immer weniger geheizten Ruhezimmern, wovon das erste als Abkühlungszimmer benützt wird, zur freien Luft vor, und verläßt nach gänzlicher Abtrocknung des Körpers die Anstalt. Dafs diese Anwendungsregeln nur allgemein seyn können, braucht wohl kaum bemerkt zu werden: jeder einzelne Fall gestattet Abweichungen, jedoch ohne Uebertreibung, denn immer muß die Körperconstitution, das Alter, die Gewohnheit, die Stimmung des Kranken, besonders sein eigenes ihn leitendes Gefühl als Richtschnur dienen, wer aber dieses Gefühl, diese innere Stimme unbeachtet läßt, und sich zwingt, noch länger im Bade zu verweilen, der verliert nicht nur jenes angenehme wohlbehagende Gefühl, sondern zieht sich auch noch ein eigenes Mißbehagen, eine Erschlaffung und Abspannung des ganzen Körpers oft sogar ein vorübergehendes Kopfwehe zu.

Ueber die Zahl, Dauer, Aufeinanderfolge, Wärmegrad, Tages- und Jahreszeit für diese Bäder läßt sich keine allgemein passende Vorschrift angeben, hier muß speciell individualisirt werden; denn bei vielen Fällen tritt sehr bald auffallende Besserung oder gänzliche Heilung ein, während bei manchen sehr veralteten Formen oft erst nach dem 20ten oder 30ten Bade Erleichterung ent-

steht. Die ersten 3 bis 6 Bäder sind oft kaum hinreichend, nur baden zu lernen, sich an Wärme und Kälte und deren schnellen Uebergang zu gewöhnen, die bei uns leider noch so häufigen Vorurtheile und Angst gegen diese Bäder gänzlich zu besiegen, und das Dampfbad mit Gemüthsruhe und Vertrauen zu betreten *). Als diätetisches Mittel gebraucht sind wöchentlich 1 oder 2 Bäder hinreichend, in prophylactischer Beziehung ist es schon nothwendig, mehrere Bäder in 1- oder 2tägigen Zwischenräumen zu nehmen, worauf dann später der diätetische Gebrauch eintritt; als Heilmittel genommen badet man am besten alle 2 oder 3 Tage einmal, nur Kranke, die ihre Kur beschleunigen wollen, baden täglich oder gar ausnahmsweise 2 Mal. Bei Anfängern reichen 30 bis 33, höchstens 36° R. Wärme schon hin, um eine bedeutende Reaction hervorzurufen, während eingeübte Badgäste 40 bis 45, ja sogar 50° vertragen. Ich selbst habe mit Dr. Ströhler nach einer unvorsichtigen Vergiftung mit einem durch Upasgift vergifteten Pfeile über 20 Minuten lang in einem Dampfbade von 50° R. verweilt, ohne darauf Schwäche oder sonstige Zufälle zu fühlen. Für die im Badzimmer aufgestellten Estraden gilt hier die Regel, daß mit jeder die Wärme um 4 Grad steigt, so daß, wenn auf der ersten 30° sind, die zweite 34 und die oberste 38° enthält. In der Regel ist zwischen 40 und 50 Minuten die richtige Zeit für die vernünftige Dauer eines Dampfbades, wenn, wie G. v. L. ganz schön sagt, die Folge des genommenen Bades ein unverkennbarer, heiterer Aufschwung des Geistes, ein gewisses schwer zu bezeichnendes Gefühl eines innern Wohlbehagens und physischer Erkräftigung seyn soll, während fast jedes länger dauernde mit vielen Begießungen gepaarte Dampfbad bei weitem weniger gut bekömmt. In Betreff der Jahres- und Tageszeit und der Witterungsverhältnisse kann man zu jeder Zeit und bei jeder Witterung mit Vortheil Dampfbäder gebrauchen; denn gegen atmosphärische Einwirkungen kann man sich gehörig schützen,

*) An dem Antoninischen Dampfbade in Rom stand folgende Aufschrift:

Curae vacuus hunc adeas locum,

Ut morborum vacuus abire queas;

Non enim hic curatur, qui curat.

(Sorgenfrei betritt diesen Ort, damit du ihn krankheitsfrei verlassen kannst; denn wer mit Sorgen sich quält, der kann nicht geheilt werden).

und nach dem Dampfbade verträgt man bei etwas wärmerer Bekleidung Nässe und Kälte weit besser, als vorher, und in den mehr nördlichen Gegenden, wie in Rußland und Persien, werden die Dampfbäder vorzugsweise im Winter und bei dem schlechtesten Wetter geliebt. Zweckmäßiger zum Baden sind freilich die Vormittagsstunden, oder einige Stunden vor dem Schlafengehen; daß man übrigens nicht erhitzt, vollgeessen, oder mit geistigen Getränken überladen, oder gleich nach heftigen Gemüthsaffecten ins Bad gehen soll, ist ohnehin eine allgemeine Badregel. Zur Stillung des Durstes dient vor oder kurz nach dem Dampfbade am besten ein Glas Zucker- oder Mineralwasser, oder ein Glas Wasser mit Johannisbeeren, oder Himbeerensaft, oder etwas Wein; die Nordländer lieben ein Glas Grog, oder Meth, während der Engländer und Irländer eine Tasse Thee, die Türken und Egyptier aber Kaffee trinken.

Das Frottiren.

Diese höchst wichtige Beihülfe zum guten Erfolg eines Dampfbades, indem es zur Erhöhung der Gefäßthätigkeit und zur Zertheilung von Stockungen sehr wesentlich beiträgt, geschieht entweder mit bloßer Hand, oder mit einem Büschel Lindenbast, oder mit einem Flanell-Lappen oder Badschwamme, oder mit belaubten Birkenruthen (nach russischer Manier), oder mit einer steifen Bürste mit oder ohne Seifenschaum; nur selten mit rothmachenden Mitteln, als nach Barriès mit frischen schwarzen Rettigscheiben oder mit gequetschten Senfkörnern, bei Lähmungen sogar mit Nesseln, nach Wendt selbst mit den Haaren von *Dolichos pruriens*, oder mit eigenen Tüchern und Handschuhen von Kamelhaaren, wie bei den Egyptiern, oder mit eigenen Badstriegeln von Horn, Elfenbein oder Metall (wie bei den alten Römern), in ausgestreckter Lage des Körpers von der Badbedienung meistens mit Birkenruthen, bei sehr schmerzhaften Stellen mit der bloßen eingeseiften Hand meist in sanften, aber raschgeführten, wellenförmigen Reibungen. Ihre Wirkung wird auch noch dadurch erhöht, daß der Badmeister öfters mit der Birkenruthe in die höheren Regionen des Bades bis an die Zimmerdecke hinauffährt, solche dort durch rasches Hin und Herbewegen erhitzt, und die größere

Hitze von oben mit herabholt, oder, indem man mit denselben in kurzen, aber raschen Zügen die leidenden Stellen gelind peitscht. Die Türken verbinden damit oft bloß zur Erhöhung der sinnlichen Lust ein eigenes Puffen und Kneten der fleischigen Partien, ein Dehnen, Knacken und Recken der Gelenke, Reiben der Fußsohlen mit Bimsstein, ein sanftes Streichen und Befühlen von zarten Händen, Benetzen mit wohlriechenden Essenzen, Salben mit Elarothium. Das gelindeste und auch dem Körper homogenste, besonders an schmerzhaften Stellen, bei Hautleiden, ist die bloße menschliche Hand, dann die Birkenruthen, seltener reizende Mittel, wie Bürsten, Nesseln etc. Dr. Barriès glaubt durch längeres Frottiren, besonders mit der Hand, werde das electriche Fluidum der Haut durch wiederholte Frictionen derselben gesteigert, und die galvanische Einwirkung auf das irritable System, so wie die des animalischen Magnetismus eigenthümliche Wechselwirkung auf die sensible Sphäre des organischen Lebens ausschließlicb bedingt.

Die Begießung des Körpers,

eine eben so wichtige als angenehme Beihülfe der Dampfbäder, geschieht nicht nur nach jedem Frottiren, sondern so oft es das Bedürfnis der Abkühlung erheischt, nach Gefallen des Kranken oder Anordnung des Arztes lau oder kalt, in Staub - Regen - Strahl - Sturz - oder Douch Form, oder durch wiederholtes Untertauchen in der mit kaltem Wasser gefüllten Wanne, wozu die Badbedienung gehörig abgerichtet ist. So abschreckend und heroisch in solchen heißen Bädern jede Abkühlung durch ein viel kälteres Medium scheint, eben so nothwendig, willkommen und angenehm ist dieser Akt für Jeden, der nur einigermaßen mit diesem Bade vertraut ist; ja ich möchte behaupten, je kälter das Wasser, desto angenehmer und stärker die Wirkung, und desto größer die Abhärtung. So viel auch von Vielen über die kalten Uebergießungen theoretisch gesagt worden seyn mag, so zeigt doch die tägliche Erfahrung die glücklichsten Resultate, und beweist, daß diese Furcht vor dem kalten Wasser ein leerer Wahn ist; denn die Kälte stärkt und härtet ab, was die zu große Wärme erschläfft und

verweichlicht hat; die kalten Begießungen setzen ferner den Badenden in Stand, die Wärme weit länger zu ertragen, woher es denn namentlich kömmt, daß durch diese kalten Begießungen die Thätigkeit des Hautorgans und das Gesammtleben des Organismus erkräftigt, tiefwurzelnde Krankheiten geheilt, und nachtheiligen Einflüssen der Zugang erschwert wird. Die öftere Wiederholung der Begießungen und ihre Temperatur-Beschaffenheit, so wie die Steigerung der Hitzgrade hängt theils vom Alter, der Constitution, der Form und Complication der Krankheit, theils von der Gemüthsstimmung, der Uebung und Gewohnheit des Badenden ab. Junge, vollblütige, zu Congestionen geneigte Leute, und Kinder vertragen in der Regel weniger Hitze, dafür aber mehr Kälte; die alten, schwachen, mageren, dünnen Constitutionen, so wie langwierige Gichtkranke vertragen nach Gauwerki mehr Hitze und weniger Kälte, während Neu-linge im Baden weder große Hitze, noch große Kälte vertragen, und Eingeeübte selten zu heiß oder zu kalt bekommen können. Auch in gewissen Körper- und Geisteszuständen verträgt man oft sehr viel, auch oft nur sehr wenig Hitze oder Kälte. Manchmal ist Eine Begießung hinreichend, manchmal sind 3 bis 4 bis 5 nöthig. Zu häufige Begießungen, so daß der Körper während des Bades nicht gehörig warm werden kann, also gar keine Reaction entsteht, vereiteln meistens die ganze Wirkung des Dampfbades.

Das sogenannte Nachschwitzen

unter wollenen Decken auf dem Ruhebette ist nach neueren Ansichten zur guten Wirkung eines Dampfbades nicht überall von wesentlichem Nutzen. Wer das Dampfbad bloß gebraucht, um seine Haut zu kräftigen oder seinen Körper zu reinigen, sich abzuhärten, und sich nach dem Bade heiter und wohl fühlt, der bedarf des Nachschwitzens gar nicht, sondern dieser kleide sich unter öfterem Abtrocknen des noch immer hervorquillenden Schweißes an, und verweile noch kurze Zeit im Abkühlungszimmer, gehe dann ohne große Eile nach Hause und wechsle, wenn es nöthig ist, die Leibwäsche. Wer aber aus dem Badezimmer kömmt, und sich sehr angegriffen fühlt, der lege sich kurze Zeit

nieder, bis die Haut trocken, und allgemeine Erholung eingetreten ist. Wer aber wegen Unthätigkeit der Haut, lange dauernder Hautkrankheiten, zurückgetretener Ausschläge, überhaupt wegen Metastasen, wegen Rheuma oder Gicht etc. badet, oder wer durch das Bad eine Ausscheidung eines im Körper vorhandenen Krankheitsstoffes beabsichtigt, oder wer nach starken Hautausdünstungen sich merklich erleichtert fühlt, der hülle sich gut auf dem Ruhebette ein, und warte den Schweiß ruhig ab, jedoch hüte man sich auch hier vor Uebertreibungen.

Erfahrungsregeln über den Gebrauch des Dampfbades aus der Feder eines grossen Verehrers des Dampfbades in Breslau *).

Zur Sicherung eines guten Baderfolges gehört eine genaue Localkenntniß der Badanstalt und ihres Mechanismus, um selbstständig baden zu können, dann anfänglich ein sehr milder Gebrauch desselben, um durch den ungewohnten Badeindruck nicht zu unrichtigen Gebrauchsmethoden veranlaßt zu werden.

Die beste Zeit fürs Dampfbad sind die Stunden vor dem Essen, und vor dem Schlafengehen.

Jede Erhitzung vor und nach dem Bade wirkt schädlich. Es ist wichtig, solche Stunden zu wählen, wo die Frequenz im Bade nicht zu groß ist, um desto ungestörter das Bad gebrauchen zu können, kurz ein ruhiges Verhalten vor, im, und nach dem Bade kann nicht genug empfohlen werden. Der Eintritt in das Dampfzimmer, jede Steigerung der Temperatur des Dampfes, besonders jeder mit Heftigkeit andringende Dampfstrom und jede plötzliche Abkühlung muß mit offenem Munde empfangen werden, wie überhaupt während des ganzen Bades das volle, freie und tiefe Einathmen ungemein gegen jede Befangenheit schützt.

*) Wendt a. a. O.

Jedem Badenden ist zu empfehlen, mit dem Mechanismus der Wasserleitungen gehörig vertraut zu seyn, um sich zur Vermeidung jeder fremden Ueberraschung und zur sicheren Leitung seines eigenen Gefühls, die Brausen (Begießungen, selbst geben zu können, was nur längere Erfahrung lehren kann. Es ist weit weniger nachtheilig, einige Grade Hitze mehr zu nehmen, als sich zu oft und zu stark durch Begießungen abzukühlen.

Je strenger die Kälte im Winter, je größer die Hitze im Sommer, desto wohlthätiger das mit Vorsicht gebrauchte Dampfbad.

Zu dieser Vorsicht gehört im Winter eine kürzere Dauer des Dampfbades überhaupt, und das Vermeiden eines raschen Uebergangs zur äusseren Luft, und im Sommer einer zu häufigen Befriedigung des Wunsches, sich abzukühlen.

Fühlt man unmittelbar nach dem Dampfbade eine Befangenheit, einen dumpfen Kopfschmerz, so ist offenbar der Kopf zu wenig abgekühlt, man thut daher besser daran, gleich wieder zurückzukehren, sich neuerdings zu erwärmen, und die fehlende Abkühlung nachzuholen.

Auch nach zu heftiger Abkühlung des Kopfs tritt Befangenheit ein; diese äußert sich aber zum Unterschied gegen jene, indem man glaubt, einen Schleier vor den Augen zu haben.

Schwachen Augen soll die Bedeckung derselben mit einem kalten Schwamme gut thuen.

Die irrige Meinung mancher Badgäste, daß starkes Schwitzen im Bade ein Gefühl von Schwäche erzeuge, beruht bloß auf einer befangenen Einbildungskraft; denn es ist kühn zu behaupten, daß Niemand im Bade schwitzt*). Wer sich je beim Nachschwitzen auf dem Ruhebette im Vergleich zu jenem vermeintlichen Schwitzen während des Dampfbades selbst aufmerksam beobachtet hat, kann sich leicht überzeugen, daß die eingeathmeten und von außen

*) Eine Bestätigung der schon von Dr. Barriès zuerst aufgestellten Behauptung.

her eingesaugten Dämpfe durch die Haut wieder ausströmen, und als tropfbarer Niederschlag darauf erscheinen. Wer übrigens ohne wirkliches Nachschwitzen ein Gefühl von Schwäche aus dem Bade mit hinwegnimmt, kann apodictisch gewiß seyn, daß, so mild er auch gebadet zu haben glaubt, er doch für seine Individualität etwas zuviel, es sey in Betreff der Hitze, Abkühlung oder Dauer, gethan hat; sohin bestätigt sich auch hier wieder der schon öfters angeführte Grundsatz, daß der günstige Erfolg des Dampfba- des bloß von der Regelmäßigkeit und gehörigen Individualisirung seiner Anwendungsart abhängt.

Dieses Individualisiren nach den verschiedenen Krankheitsformen macht auch gewisse Modificationen sowohl in der Anwendungsweise, als auch in den Verhaltensregeln und manchmal noch eine passende Nebenbehandlung nothwendig, in welcher Beziehung ich unter Benützung der schon angeführten Schriften noch Folgendes mitzutheilen für sachdienlich erachte, während der diätetische und prophylactische Gebrauch nach den schon angeführten allgemeinen Regeln geleitet wird.

Ad 1). Bei Krankheiten der Haut ist der Gebrauch des Dampfba- des vom rein diätetischen nicht verschieden, nur muß die Zahl der Aufeinanderfolge weit größer, die Begießungen nie sehr kalt und die Reibungen zur Vermeidung von Hautentzündung nur wenig und mit Vorsicht gemacht werden. Beim Milchschorf oder überhaupt bei kleinen Kindern muß die Amme oder Kindsmagd mit ins Badezimmer gehen; bei torpiden Hautformen wirkt oft die Dampfdouche mit großem Vortheil, manche langwierige und sehr tief gewurzelte Formen sind so habituell geworden, daß die Heilung nur auf einige Zeit auf die Dampf- bäder erfolgt, wenn nicht das innerste der ganzen Constitu- tion durch eine allgemeine eingreifende Behandlung (wie durch die verschiedenen Schmier- Hunger- Entziehungs- blutreinigenden Trink-Kuren) in Verbindung mit den Dampf- bädern gänzlich umgeschaffen, oft auch durch die Anlegung eines künstlichen Geschwürs der gewohnten krankhaften Ab- sonderung für die Zukunft gesteuert wird. Manchmal wird es auch nothwendig, mit den Dämpfen noch eigene Arzneistoffe, wie z. B. Schwefel, Chlor, Bernstein, Essig etc. nach dem Beispiele von Dr. Rappou in Lyon zu verbinden, wie sie der ordinirende Arzt des Kranken für angezeigt hält.

Ad 2). Bei Krankheiten der Respirationsorgane. Beim Stockschnupfen, bei Trockenheit des Mundes, der Nase und des Rachens setze sich der Kranke 10 bis 15 Minuten den heißen Dämpfen aus, und lasse sich dann schnell mit kaltem Wasser auf Kopf und Nacken begießen. Bei anderen catarrhalischen Leiden des Halses und der Luftröhrenschleimhaut darf die Hitze nur wenig gesteigert, die Begießungen nie sehr kalt, die Reibungen aber fleißig angewendet werden, bloß gegen Ende der Kur benütze man die Kälte, um Rückfällen vorzubeugen. Dasselbe gilt bei andern Luftröhren- und Lungenkrankheiten, wo namentlich kräftige Reibungen des Halses, der Brust, des Unterleibs und Rückens, verbunden mit lauen Begießungen, so wie das anhaltende Einathmen der nie über 34 bis 36° R. warmen Dämpfe nicht genug empfohlen werden kann. Brustkranke können bei mäßiger Wärme und einiger Gewohnheit ihren Aufenthalt im Bade oft sehr verlängern, und dabei die Dämpfe, die man sogar noch mit passenden Arzneistoffen schwängern kann, recht lange auf die Lungen wirken lassen, überhaupt auch mehr Bäder, als andere Kranke nehmen, und nur mit größter Vorsicht sich nach dem Bade an die äußere Atmosphäre gewöhnen.

Ad 3 und 4.) Bei Rheumatismus und Gicht in allen seinen angegebenen Formen und Metamorphosen ist vorzüglich das Reiben und Peitschen mit belaubten Birken-Ruthen oder selbst mit noch kräftigeren Reizmitteln, anfangs laue, später kalte Begießungen und die Benützung der Dampfdouche in Anwendung zu bringen; dabei vernachlässige man nicht das Tragen einer wollenen Bekleidung unmittelbar auf der Haut, und nach erfolgter Heilung den diätetischen Fortgebrauch der Dampfbäder. Bei übergetretenen Formen auf edlere Eingeweide ist das Tragen einer Fontanelle, eines Seidelbastes, oder eines sonstigen künstlichen Geschwüres sehr gut, um Rückfällen vorzubeugen. Bei geschwollenen und sehr schmerzhaften Theilen ist auch das gleichzeitige Tragen von Wachstaffent, bis ein röthlicher Ausschlag entsteht, von Vortheil. Häufig entsteht bei der Gicht nach einigen Bädern ein heftiger tropischer oder herumziehender Schmerz, so wie überhaupt manche kritische Bewegungen. Dieser Zeitpunkt, wenn er nicht in die Nacht fällt, ist der beste Moment, wo der Kranke sogleich wieder in das Dampfbad gehen soll, selbst wenn er jenen Tag schon gebadet hat. Schon nach 10 Minuten sind alle

Schmerzen wie weggezaubert, nur sind hier kalte Begießungen, so wie Hitze über 40° R. sehr zu vermeiden; wenn aber die Schmerzen dieser kritischen Bemühungen ohngeachtet wiederkehren, so sind andere therapeutische Mittel angezeigt, als Abführmittel, Blutentziehungen u. s. w. Bei schwachen Kranken lindern oft laue Seifenbäder diesen Zustand ganz. Kommen nach 24 bis 30 Bädern neue Schmerzen, so muß der Kranke 3 Tage nach einander baden, dann 8 Tage lang aussetzen. Ein während der Badekur sich einstellender, juckender, friefselartiger Ausschlag ist als kritisch zu betrachten, und hält oft mehrere Wochen an. Beim Hüft- und Schultergicht wende man die Dampfdouche erst nach dem sechsten bis siebenten Bade an, während beim Kopfgicht, beim Gesichtsschmerz und bei anderweitigen Kopfschmerzen wegen Nähe der Augen die Dampfdouche nicht anwendbar ist. Tritt bei diesen Fällen nach dem zwölften bis fünfzehnten Bad die früher verschwundene Sekretion in der Nase wieder ein, so ist dies als kritisch anzusehen. Beim Podagra, Gonagra und Chiragra vermehren sich zuweilen die Schmerzen, und es entsteht manchmal eine rosenartige Anschwellung, die später, besonders nach örtlichen Blutentziehungen schmerzlos und kritisch wird, was jedoch die Anwendung der Dampfbäder nicht hindert. Beim Podagra findet man keine kritischen Tage, und wird es zuweilen schmerzhafter, so hängt dies von dem Verhalten des Kranken ab, doch mit dem achten oder neunten Tage entsteht gerne Brücken im kranken Fusse aufwärts bis übers kranke Glied, dem sogenannten Einschlafen nicht unähnlich, später hin periodisches Stechen in der Ferse oder großen Zehe. Hier dienen örtliche Blutentleerungen, und wollene Strümpfe selbst im höchsten Sommer. Bei dem Gonagra sollen nach Barriès einige Schröpfköpfe und ein in mäßiger Eiterung erhaltenes Blasenpflaster die Heilung befördern. Beim Chiragra empfiehlt derselbe kurz vor dem Bade aromatisch geistige Einreibungen, und während des Bades die Dampfdouche, wobei man die Hand öfters einige Sekunden in ganz kaltes Wasser taucht, dann wieder schnell der Dampfdouche aussetzt. Bei sehr hartnäckigen, veralteten Formen hat sich nach Wendt der gleichzeitige, wiederholte Gebrauch von blutigen und trockenen Schröpfköpfen, Blutigeln, Senfteigen etc. innerlich die Tinct. Guajaci mit Tinct. Colchici sehr bewährt, während bei nervöser, fieberloser Gicht sich eine Auflösung von Aconitextract in vino stibiato, am zweckmäßigsten Abends genommen, sehr wohl-

thätig bewies. Bei gichtischen Auftreibungen der Gelenke (Gichtknoten) hilft das Dampfbad in der ersten Zeit ihrer Entstehung, später reicht es nicht mehr hin; dann möchte das Cataplasma von Pradier, oder das von Riolan mit den Dampfbädern zu versuchen seyn.

Ad 5). Bei Krankheiten der Venen darf ebenfalls der Hitzgrad nicht zu groß seyn, dagegen frottire und durchknete man den Unterleib um so kräftiger, und suche an allen Theilen des Körpers, wo viele Venenstämme verlaufen, durch Reibungen die stockende Gefäßthätigkeit anzutreiben. Erst späterhin können kalte Begießungen, Regenbäder etc. von Nutzen seyn, auch verdient hier, besonders bei den meisten Unterleibsstockungen, der gleichzeitige Gebrauch des so ausgezeichnet wirkenden Ragozi jedesmal eine Stunde nach dem Bade getrunken alle Empfehlung, bei manchen Fällen haben auch die deobstruirenden Pillen aus Seife, Rhabarber und einem auflösenden Extracte, oder täglich in dem ersten Löffel der Mittagssuppe eine Pille aus 2 Gran Aloëextract genommen, oder die kämpfischen Klystiere mit einer regelmässigen, körperlichen Bewegung die Wirkung der Dampfbäder ungemein unterstützt.

Ad 6.) Bei Krankheiten des Lymphsystems, besonders bei scrophulösen Krankheiten, Anschwellungen in den Brüsten darf der Reiz durch das Frottiren auf den leidenden Theil nicht zu heftig gemacht werden, um nicht zu leicht Entzündung zu erregen, daher auch die Dampfdouche nur mit Vorsicht anzuwenden ist. Andere Geschwülste hingegen können und müssen durch die Dampfdouche und kalte Begießungen um so mehr gereizt werden, je weniger solche reizbar sind, und je langsamer die Aufsaugung vor sich geht.

Ad 7). Bei Nervenkrankheiten, besonders bei der Hypochondrie, entstehen oft schon nach den ersten Bädern auffallende Erleichterungen. Nach dem sechsten bis siebenten Bade stellt sich manchmal Ermattung und Müdigkeit ein, die eine Zeit lang anhält, dann aber allmählig verschwindet, und endlich in ein kraftvolles Wohlbefinden übergeht, dabei entsteht öfters Heiserkeit, Schnupfen, ja sogar manchmal Ueblichkeiten, und nach dem Bade gewöhnlich Durst und Begierde, recht heiß zu trinken, der Urin setzt zuweilen einen röthlichen, vielmehr lehmigen Bodensatz ab. Die meisten Kranken empfinden in den ersten Bädern etwas mehr Seitenschmerzen, und Ziehen im Rücken, welches sich vermehrt, wenn der Urin plötzlich klar wird, und sich

vermindert, wenn der Bodensatz anhält. Rätlich ist es, längere Zeit regelmässig jede Woche 2 Bäder zu nehmen, entstehen aber nach dem Bade Schmerz und rheumatische Erscheinungen, so muß das Bad einen Tag um den andern genommen werden, bis die Zufälle wieder verschwinden, nach dem zwanzigsten bis fünfundzwanzigsten Bade stellt der Appetit sich wieder ein, und wird bleibend, der Geschmack besser, der Geruch vollkommener, Schwindel, Ohrensausen, Flor vor den Augen verschwinden gänzlich. Nach dem achten bis zehnten Bade ist die Dampfdouche auf den Unterleib und Magen angewendet nicht genug zu empfehlen, nur vergesse man ja nicht, den Körper erst allmählig an die Wärme und Einwirkung der Dampfdouche zu gewöhnen. Ob während der ersten Bäder kalte oder warme Begießungen anzuwenden sind, dieß hängt von der Reizbarkeit der Haut solcher Kranken ab, jedoch sey man immer vorsichtig, sich vor den 6 ersten Bädern keines Sturzbades zu bedienen; gegen das achtzehnte Bad hin aber sind kalte Sturzbäder bei einer horizontalen Rückenlage außerordentlich heilsam, und allen Kranken mit Unterleibs-Beschwerden sehr zu empfehlen. Andere fieberlose Nervenkrankheiten, besonders Lähmungen, weichen weit schwerer den Dampfbädern allein, selbst wenn Rheuma und Gicht als die Entstehungs - Ursache anzusehen war, oder wenn die Lähmung gar Folge eines alten Schlagflusses oder das Resultat eines organischen Fehlers zu seyn scheint. Manchmal hat die Electricität, der Galvanismus als Beihülfe gut gedient, besonders, wenn die Lähmung mehr in der Gefühlseite, als der Beweglichkeits - Seite hervortritt, und der Kranke die Dampfbäder mit Ausdauer, Geduld und Ergebenheit fortsetzt. Das Einstreuen der Haare von Dolichos pruriens auf das lahme Glied soll nach Wendt öfters sehr guten Erfolg haben, und nie unversucht bleiben; so könnte auch innerlich aus den hier gehörigen Arzneimitteln, namentlich die Bestuscheff'sche Eisentinktur, Thee von Pomeranzenblättern und Arnicablüthen, das Ragolische Pulver, die camphorhaltigen blauen Pillen, das salpetersaure Silber nach Heim, nach dem Urtheile und Wunsche des ordinirenden Arztes hier ihre gute Anwendung finden. Bei Verdacht einer vorhandenen Metastase möchte auch ein künstliches Geschwür nach entstandener Besserung hier ganz an seinem Platze seyn.

Ad 8). Bei vielen Gelenkkrankheiten; auch hier können Sturzbäder und die Dampfdouche mit Vorsicht angewendet von großem Nutzen seyn, besonders, wenn die Kälte des

Sturzbades mit der Hitze der Dampfdouche in einem geregelten Verhältnisse steht. Die Anwendung der Dampfbäder selbst aber muß anhaltend und in zweitägigen Zwischenräumen geschehen, wenn der Erfolg erspriesslich seyn soll.

Ad 9). Während oder nach dem Gebrauche des Quecksilbers und seiner Praeparate ist der Gebrauch der Dampfbäder so wie in diätetischer Hinsicht: nur hüte man sich, die Begießung sehr kalt, sondern immer etwas überschlagen anzuwenden, auch die Dampfdouche auf die leidenden Organe angewendet, wo das Quecksilber dagegen gebraucht wird, kann guten Nutzen stiften; das Nachschwitzen muß auf jede mögliche Art begünstigt werden, daher auch recht warme Bekleidung, und Verhütung jeder auch der geringsten Erkältung.

Ad 10). Gegen diese Krankheiten, namentlich aber gegen die so verheerende ostindische Cholera haben vielfältige Erfahrungen, jede zeitig angewendete Erwärmung des Körpers, Reibungen der Haut und selbst Uebergießungen mit warmem und mit kaltem Wasser sich fast allein noch hülfreich bewiesen; Erwärmung der marmorkalten Haut, Wiederbelebung und Verflüssigung der in den Gefäßen fast stockenden Blutmasse und Aufregung des halbgelähmten Ganglien-Nervensystems sind stets die dringenden Anzeigen, welchen das Dampfbad in jeder Beziehung aufs vollkommenste entspricht.

Ad 11). Ueber diese Krankheiten fehlen mir bis jetzt alle Erfahrungen.

Ad 12). Bei orthopädischen Krankheiten, so wie Contracturen überhaupt, werden die Dampfbäder ganz nach der allgemeinen Regel genommen.

Da nun, wie gesagt, die Dampfbäder immer eine richtige Anwendung erheischen, und sehr häufig noch mit einer dem Krankheitszustande anpassenden Behandlung und Diät verbunden werden müssen, auch alle Diätexcesse nur störend wirken, und bei Nichtberücksichtigung dieser Momente selbst die consequenteste Badkur unwirksam bleibt, so kann es jedem Kranken nicht genug anempfohlen werden, vorher darüber mit seinem Arzte zu berathen; auch muß ich die Herren Aerzte ersuchen, an sich und andern den Mechanismus und die Wirkung dieser Bäder, wozu jedem Kunstgeweihten meine Anstalt für Versuche gratis offen steht, genau kennen zu lernen: denn nur auf solche Weise kann es geschehen, daß die fleißige Anwendung der Dampfbäder die Gesundheit erhalten, vielen Krankheiten vorbeugen, andere ganz heilen, und endlich die Heilung mancher anderer kräftig unterstützen kann, wie die Erfahrung auf beifolgenden Tabellen treulich zeigt.

Allgemeine Uebersicht über die vom Jahre 1829 bis 1834 in Würzburg genom- menen Dampfbäder.

Allgemeine Krankheits- Formen.	Totalsummen.	Männer.	Weiber.	Kinder.	Kurserfolg.					Zahl der genommenen Bäder.
					Geheilt.	Gebessert.	Ohne Erfolg ge- badet.	Die Bäder zu bald weggelassen.	Gestorben.	
Als diätetisches Mittel.	185	147	32	6	—	—	—	—	—	1040
Als vorbeugendes Mittel.	32	23	7	2	—	—	—	—	—	237
Als Heilmittel.	445	299	106	40	226	104	50	65	—	5662
Totalsummen.	662	469	145	48	226	104	50	65	—	6939
Hautkrankheiten.	60	44	12	4	18	13	13	16	—	728
Respirations - Krankheiten.	38	28	7	3	25	5	4	4	—	261
Rheumatismen.	117	85	31	1	86	21	4	6	—	637
Gicht.	58	40	17	1	15	18	10	15	—	1132
Venenkrankheiten.	21	19	2	—	10	5	1	5	—	268
Lymph- u. Drüsenkrankh.	20	2	4	14	7	7	3	3	—	274
Nervenkrankheiten.	58	39	19	—	28	14	8	8	—	722
Kalte Geschwülste.	5	4	1	—	1	1	2	1	—	73
Quecksilberkrankheiten.	27	22	5	—	20	4	1	2	—	276
Orthopädische Krankh.	26	4	6	16	6	14	3	3	—	1182
Gemischte Krankh. Formen.	15	12	2	1	10	2	1	2	—	99

Specielle Uebersicht

über die besonderen Krankheitsformen, und den dabei erzielten Kurerfolg.

Besondere Krankheits- Formen.	Totalsummen.	Männer.	Weiber.	Kinder.	Kur-Erfolg.					Zahl der genommenen Bäder.
					Geheilt.	Gebessert.	Ohne Erfolg ge- badet.	D. Bäd. zu bald weggelassen.	Gestorben.	
Hautkrankheiten.										
Hautjucken, Finnen, Furun- kel-Seuche	19	14	4	1	10	2	4	3	—	158
Milchkruste, Kopfgrind	2	—	—	2	—	1	—	1	—	27
Flechten	30	25	5	—	5	7	8	10	—	361
Syphilitische und scrophu- löse Ausschläge	5	3	1	1	1	2	—	2	—	94
Hautwassersucht und Roth- lauf	4	2	2	—	2	1	1	—	—	88
Respirations- Krankheiten.										
Catarrhal. Nasen- Hals- und Mandel-Entzündung	18	12	5	1	12	2	2	2	—	120
Catarrhe	9	8	—	1	8	—	—	1	—	46
Heiserkeit	6	5	1	—	3	2	1	—	—	36
Lungen- und Luftröhren- Schwindsucht	4	3	1	—	1	1	1	1	—	54
Blauer Husten	1	—	—	1	1	—	—	—	—	5
Rheuma- tismus.										
Rheumatismen	89	67	22	—	71	15	—	3	—	275
Veraltete Rheumatismen	13	10	3	—	7	4	2	1	—	137
Rheumat. Schwerhörigkeit	8	5	3	—	4	1	1	2	—	144
» Augenentzündung	4	1	2	1	2	1	1	—	—	39
» Rückenschmerzen	3	2	1	—	2	—	—	1	—	42
Gicht.										
Allgemeine Gichtleiden	21	16	5	—	8	5	4	4	—	243
Veraltete »	14	8	6	—	2	6	2	4	—	485
Larvirte »	2	1	1	—	—	1	—	1	—	30
Podagra	5	4	1	—	1	2	1	1	—	77
Gonagra	4	3	1	—	1	1	1	1	—	59
Chiragra	3	3	—	—	1	1	—	1	—	42
Kopfgicht	6	4	2	—	2	1	1	2	—	131
Hüftgicht (Coxalgie)	3	1	1	1	—	1	1	1	—	65
Venen- Krank- heiten.										
Stockungen im Pfortader- Systeme	8	8	—	—	4	2	—	2	—	142
Gelbsucht	3	1	2	—	3	—	—	—	—	31
Hämorrhoidalleiden	10	10	—	—	3	3	1	3	—	95
Lymph- und Drüsen- Krankheiten.										
Scropheln	9	2	2	5	3	4	1	1	—	132
Scrophulöse Knochen-Auf- treibungen	3	—	1	2	1	—	1	1	—	49
» Augenentzün- dungen	8	—	1	7	3	3	1	1	—	93
Nervenkrankheiten.										
Lähmungen	5	4	1	—	2	1	2	—	—	116
Beginnende Rückendarr	2	2	—	—	1	—	1	—	—	31
Nervöse Taubheit	8	4	4	—	3	2	2	1	—	71
Fothergillischer Gesichts- Schmerz	6	3	3	—	3	2	—	1	—	113
Cotunnisches Hüftwehe	17	13	4	—	10	4	1	2	—	197
Magenkrampf	1	1	—	—	1	—	—	—	—	18
Hysterie u. Nervenschwäche	7	—	7	—	3	2	1	1	—	57
Hypochondrie	12	12	—	—	5	3	1	3	—	159
Kalte Ge- schwülste.										
Lymph-Geschwulst	1	1	—	—	—	—	1	—	—	36
Ueberbeine	3	3	—	—	1	1	1	—	—	31
Weisse Kniegeschwulst	1	—	1	—	—	—	—	1	—	5
Syphilis und Mercurial-Krankheiten.	27	22	5	—	20	4	1	2	—	276
Orthopädi- sche Krank- heiten.										
Contracturen der Gelenke	7	1	1	5	1	6	—	—	—	81
Seitenkrümmungen d. Rück- grads	11	2	3	6	4	3	2	2	—	703
Buckel (Cyphosis)	3	—	—	3	—	3	—	—	—	174
Klumpfüße	3	1	—	2	1	1	—	1	—	170
Verkürzte Glieder	2	—	2	—	—	1	1	—	—	45
Gemischte Krankheits- Formen.										
Influenza und Grippe	6	4	1	1	5	1	—	—	—	37
Cholera sporatica u. rheu- matische Colik	2	1	1	—	2	—	—	—	—	9
Blasen- und Harnröhren- Leiden	7	7	—	—	3	1	1	2	—	53
Totalsummen	445	299	106	40	226	104	50	65	—	5662

II.

Die orthopädische Heilanstalt.

Dieselbe besteht seit 10 Jahren in meinem eigenthümlichen Hause (Kapuzinergasse Nro. 21), und ist mit einem angenehmen Garten versehen, der den Kranken zur Bewegung, zu gymnastischen Uebungen und zur Unterhaltung dient. Das circa 100 Schuhe lange Gebäude enthält in seinem Erdgeschofse nebst dem vorfindlichen Keller, Waschküche, Hausflur etc. ein zu warmen und kalten Bädern, zu Douch-Strahl- Tropf- und Dampfbädern gut eingerichtetes Badlocale, welches von dem durch den Garten fließenden kürnacher Bache durch eine künstlich angelegte Wasserleitung und Wasserreinigungs-Vorrichtung fortwährend mit einem Ueberflusse von hellem, weichen Flußwasser versehen wird, dann in der zweiten und dritten Etage 16 tapezirte Zimmer, welche fast alle auf der Sommerseite gelegen, hinlänglich geräumig sind, durch die bekannte Meisner'sche Luftheizung erwärmt, und durch angebrachte Ventilatoren gelüftet werden, und mit allen für die Aufnahme von orthopädischen Kranken erforderlichen Bedürfnissen hinreichend versehen sind. Ein in jedem Zimmer angebrachter Schellenzug ist bestimmt, um nöthigen Falls Jemand herbeirufen zu können. Auch ist dafür gesorgt, daß bei schlechtem Wetter

die gymnastischen Uebungen im Zimmer vorgenommen werden können.

Ueber die Aufnahme von Kranken in dieser Heilanstalt gelten folgende Bestimmungen;

A) Geeignet zur Aufnahme sind nur solche Kranke, welche durch mechanische, oder mechanische und dynamische Einwirkungen zugleich geheilt, gebessert, oder doch wenigstens in ihrem Fortschreiten gehemmt werden können, und sich in einem Alter von 3 bis 24 Jahren befinden. Gänzlich unheilbare Uebel finden keinen Zutritt. Krankheiten, die sich vorzugsweise zur Aufnahme eignen, sind:

- 1) Verkrümmungen des Halses, vor- rück- und seitwärts mit und ohne Achsendrehung des Kopfes.
- 2) Verkrümmungen der Wirbelsäule nach vorne, seitwärts und rückwärts mit und ohne Mitleidenschaft der Schultern und des Brustkastens, nur dürfen letztere (Cyphosen) keine starken Winkelkrümmungen seyn, wo immer von wirklichem Substanzverluste in den Wirbelkörpern unzertrennliche Verwachsungen durch Callusbildung vorhanden, und jeder ernstliche orthopädische Kurversuch eher nachtheilig als heilsam ist; in diesem Falle, besonders in den ersten Stadien dieser Krankheit kann von keiner wirklichen Ausdehnung die Rede seyn, sondern hier kann die Orthopädie durch Anlegung eines Contentivverbands nur den zusammensinkenden Körper unterstützen, durch Benützung eines zweckmäßigen Bettes jede fehlerhafte Lage verhüten, und durch eine gleichzeitige rationelle, dynamische Behandlung den Krankheitsproceß möglichst abkürzen, leiten, und seine schlimmsten Ausgänge, wie Eiterung, Knochenfraß, Lähmung, hectisches Fieber und Tod nach Kräften verhüten.
- 3) Abweichungen und Verschiebungen des Brustbeins, der Schlüsselbeine, der Rippen und der Schulterblätter mit und ohne Leiden der Wirbelsäule.
- 4) Verschiebungen des Beckens, meistens von Fehlern des Rückgrads, der Hüftgelenke oder der untern Gliedmaßen herrührend, oder diese Gebilde später secundär in Mitleidenschaft ziehend.

- 5) Fehlerhafte Verziehungen der Gelenkknochen mit oder ohne Verkürzung des erkrankten Gliedes, mit oder ohne einseitig überwiegender Muskelkraft, als namentlich Klumpfüße, Klumpfüße, Pferdfüße, schiefstehende Kniee etc.
 - 6) Verkrümmungen der Röhrenknochen im jugendlichen Alter.
 - 7) Endlich können unter günstigen Umständen noch manche andere Verunstaltungen des Körpers, wie z. B. vernachlässigte Knochenbrüche und Verrenkungen, Zerreißungen und Lähmungen einzelner Muskel und Bänder, falsche Anchylosen, Verkürzungen und Verkrümmungen der Gliedmaßen nach vorausgegangenen andern Knochenkrankheiten, fehlerhaft stehende Zähne, Spaltungen der Oberkieferbeine, bedeutende Verkürzungen der Sehnen, einige Lähmungen der Glieder, schielende Augen etc. etc. das Object eines erfolgreichen orthopädischen Heilverfahrens werden, und sonach Aufnahme finden, was auch selbst dann noch geschehen kann, wenn diese Mißstaltungen auch keine wirkliche Heilung mehr erwarten lassen, wohl aber vorausszusehen ist, daß durch einen mechanischen Apparat Unterstützung, Erleichterung, oder eine Unbemerkbarmachung dieser Uebel sich hoffen läßt.
- B) Die Aufnahme der Kranken kann nach Umständen, welche sowohl durch die Verhältnisse der Kranken, als durch die Krankheit selbst bedingt werden, auf dreifache Weise geschehen.**
- 1) Die Krankheit ist von der Art, daß der beständige Aufenthalt in der Heilanstalt nicht absolute erforderlich ist, solche Kranke können außer der Anstalt behandelt werden, erhalten bloß ihre Apparate und ihre Bäder in derselben, und werden, so oft es nöthig ist, von dem Inhaber der Anstalt wie jeder andere chronische Kranke besucht.
 - 2) Oder die orthopädische Krankheit fordert schon eine strengere Aufsicht von Seite des behandelnden Arztes, so daß es nothwendig ist, vom Abende an die Nacht hindurch und selbst den größten Theil des Vormittags in der Anstalt zuzubringen, die übrige Zeit aber halten sich diese Kranke, jedoch mit ihren Tagapparaten versehen, bei den Ihrigen außerhalb der Anstalt auf.

3) Oder die Krankheit erheischt stets die strengste Aufsicht des Orthopeuten, so daß die Behandlung nur während des beständigen Aufenthaltes in der Anstalt vor sich gehen kann.

C) In Betreff der Kurkosten haben Kranke, welche außerhalb der Anstalt behandelt werden, die in Würzburg gewöhnlichen Gebühren für ihre Krankenbesuche, dann die Kosten für die erhaltenen Apparate, Bäder etc. zu entrichten. Kranke, welche Nachts in der Anstalt behandelt werden, zahlen mit dem Frühstück 36 kr. per Tag, solche aber, welche ganz in der Anstalt behandelt und gepflegt werden, entrichten täglich 1 Gulden. Apparate, Bäder u. dgl. werden eigens gezahlt.

D) Jeder Kranke hat bei seinem Eintritte in die Anstalt nebst der nöthigen Kleidung, Leibwäsche und Handtücher eine Bettdecke, ein Kopfkissen, die dazu nöthigen Ueberzüge und für die Bäder 4 Leintücher, einen Badmantel und eine wollene oder abgenähte Decke mitzubringen. Die Kleider müssen der anzulegenden Maschinen wegen weit, und die Wäsche muß, um Verwechselungen vorzubeugen, gehörig gezeichnet seyn.

E) Beim Eintritte übernimmt die Anstalt alle Verpflichtungen über die Behandlung, Verpflegung, Gesundheits-Zustand, körperliche und geistige Ausbildung jedes Kranken, in so ferne solche auf dessen Kur Bezug haben. Jeder Kranke steht daher fortwährend unter specieller Aufsicht des Vorstandes der Anstalt und seiner Gattin, wird in jeder Beziehung als Kind des Hauses angesehen und behandelt, muß also auch dieselben als seine Pflegertern schätzen, ihnen Liebe, Achtung und Zutrauen schenken, in jeder Hinsicht strenge Folge leisten, und sich genau nach der in der Anstalt bestehenden Ordnung richten.

F) Die von der Kurzeit übrigbleibenden Stunden verwenden die Kranken zu ihrer Erholung, zum Unterricht, und zu ihrer sonstigen Ausbildung, worüber die Eltern oder Angehörigen derselben das Nähere zu bestimmen haben.

G) Es ist eine bekannte Erfahrungssache, daß auch die schwächlichsten Individuen jede rationelle, orthopädische Behandlung leicht vertragen, und während derselben alle gesunder, blühender und stärker werden, als vorher,

auch, daß äußerst selten andere Krankheiten, als die dem Alter und Geschlechte eigen sind, während der Kur vorkommen. Ist übrigens dieß der Fall, so wählen der Kranke, oder dessen Angehörige nach Belieben einen Arzt, dessen Honorar, so wie den Arzneibedarf und die allenfallsige Krankenwarte er eigens zu bestreiten hat.

H) Um so viel wie möglich jede nachtheilige Störung der Kur zu vermeiden, wird bemerkt, daß alle Besuche von Seite der Angehörigen und Bekannten nur in der Nachmittagsstunde von 1 bis 2 Uhr geschehen können.

I) Beim Austritt aus der Anstalt erhält jedes Individuum die zur Fortsetzung seiner Kur oder allenfallsigen Nachkur nöthigen Apparate, Maschinen u. dgl. nebst einer genauen Instruction über sein ferneres Verhalten.

K) Die Behandlung der orthopädischen Kranken, die streng nach dem gegebenen Falle, der Constitution, dem Alter, der verschiedenen Causalmomente und mancher vorhandenen Complication eingerichtet wird, zerfällt in meiner Heilanstalt

in eine mechanische,

— — dynamische, und diese wieder

— — therapeutische und

— — diätetische.

1) Die mechanische Behandlung besteht in Anlegung von Mechanismen, Verbänden, Apparaten, Maschinen etc., die durch ihre Wirkung den normalen Zustand der vorhandenen Verunstaltung wieder herbeiführen, ohne dabei eine nachtheilige Nebenwirkung auf die übrige Gesundheit wie z. B. schädliche Beengung des Brustkastens, nachtheiligen Druck auf die Eingeweide, auf die größeren Gefäße- und Nervenstämme, auf das noch nicht entwickelte Becken u. dgl. m. zu erzeugen. Diese Mechanismen, welche entweder durch Druck oder durch Zug, oder durch Druck und Zug zugleich, oder durch gymnastische Uebungen etc. wirken, werden für den Kranken möglichst bequem, unschmerzhaft, zweckmäfsig, und doch einfach nach folgenden Grundsätzen eingerichtet.

- a) Die Wirkung jedes Apparats sey langsam*); aber anhaltend, willkürlich für den behandelnden Arzt, und muß beinahe unmerklich verstärkt werden können.
 - b) Jeder Apparat sey immer so construirt, daß er seinen Druck und Zug auf die möglichst größte Körperfläche vertheile, und daß wo möglich jene Körperstellen, die bei Tag einem fortgesetzten Druck ausgesetzt sind, Nachts im Bette freibleiben, und wieder ausruhen können; daher das absolute Erforderniß des täglichen Wechsels eines eigenen Tag- und Nacht-Apparats.
 - c) Die Wirkung jedes mechanischen Apparats entspreche möglichst der Richtung der Achse des verkrümmten Gliedes.
 - d) Die Druckpunkte müssen zur Verhütung jeder harten und ungleichen Wirkung hinreichend gepolstert seyn, und möglichs alle nachtheiligen Reizungen jener Muskelpartien vermeiden, welche die Verunstaltung erzeugen, vergrößern oder unterhalten.
 - e) Alle solche mechanischen Vorrichtungen müssen durch die größtmöglichste Beweglichkeit von künstlich angebrachten Gelenken, von Nachgiebigkeit elastischer Stellen etc, jede naturgemäße Bewegung der verunstalteten Theile gestatten, ohne daß jene an ihrer Einfachheit, Stärke und Zweckmäßigkeit zuviel verlieren, um stets mit der Mechanik gleichzeitig die Gymnastik bestmöglichst verbinden zu können.
- 2) Die dynamische Behandlung besteht in Aufsuchung und ärztlicher Bekämpfung der vorhandenen Discrasien, überhaupt aller Entstehungs- und Gelegen-

*) Quasi ceram fingamus, debemus et manibus in naturalem sedem compellere, et vinculo similiter, non magna vi, sed leniter adducere, sagt schon Hippocrates in seinem Buche de Articulis Sect. IV. Trad. di Mercuriale, und Typhense sagte zu Scarpa: »Die Natur weicht nicht der Gewalt, sondern nur einer gradweise angebrachten Kraft.

heits - Ursachen, der orthopädischen Leiden - Regulirung und möglichster Entfernung aller vorhandenen Complicationen, Beobachtung einer mit Sorgfalt geleiteten Diät, richtiger Leitung aller natürlichen Functionen, besonders häufiger Anwendung von Bädern jeder Art, vorzugsweise aber der Dampf- und Schlamm-Bäder, Bewegungen im Freien, passenden gymnastischen Uebungen, selbst bis zum Ermüden, häufigem Manipuliren der verkrüppelten Körpertheile, mit oder ohne stärkenden oder erweichenden Einreibungen, seltener örtlichen Bähungen, Umschlägen, Hautreizen, und ausnahmsweise in Anwendung der Electricität, des Galvanismus oder des natürlichen oder künstlichen Magnets.

Dieses als kurze Andeutung über das Wesentlichste der orthopädischen Behandlung in meiner Anstalt; die Resultate über den Kurerfolg meines zehnjährigen Wirkens zeigt in Kürze beifolgende Tabelle.

Tabellarische Uebersicht
über den Kurerfolg der in meiner Heilanstalt behandelten
orthopädischen Kranken.

Benennung der Krank- heitsform.	Totalsummen.	Ge- schlecht		K u r - E r f o l g.						
		Männlich.	Weiblich.	Geheilt.	Gebessert.	Ohne Erfolg ge- blieben.	Die Kur zu früh unterbrochen.	In der Kur ver- blieben.	Nichts über die Kur erfahren.	Gestorben.
Schiefer Hals . . .	7	5	2	1	4	—	—	1	1	—
Seiten - Krümmungen der Wirbelsäule . . .	88	12	76	34	25	5	6	11	7	—
Vorwärts - Krümmungen der Wirbelsäule . . .	4	1	3	1	1	1	—	1	—	—
Buckel (Cyphosis) . . .	22	7	15	4	7	2	—	3	5	1
Krümmungen des Brust- beins und der Rippen	14	6	8	8	2	1	—	2	1	—
Verschiebungen des Be- ckens mit Leiden des Hüftgelenks . . .	8	2	6	—	2	4	—	—	1	1
Schiefstehende Kniee	8	4	4	5	2	—	—	—	1	—
Klumpfüße . . .	22	14	8	8	7	—	—	3	3	—
Pferdfüße . . .	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Verkrümmungen der Röh- renknochen . . .	5	4	1	1	—	1	1	1	1	—
Klumphände . . .	5	4	1	—	—	1	2	—	2	—
Spaltungen der Oberkie- ferbeine (Wolfsrachen)	2	1	1	—	1	—	—	—	1	—
Schielen . . .	7	2	5	2	—	3	1	1	—	—
Totalsummen . . .	192	63	129	64	52	18	10	23	23	2

III.

Der chirurgische Apparat.

Schon seit 16 Jahren, wo ich meine künftige Bestimmung der Chirurgie widmete, war es immer eine meiner angenehmsten Erholungen, meine Musestunden dazu zu verwenden, die chirurgischen Verbände, Apparate, Maschinen und Ersatzmittel älterer und neuerer Zeit ihrer Form, ihrem Wesen und practischen Nutzen nach genau kennen zu lernen, und ihre Construction möglichst zweckmässig und einfach einzurichten, indem ich solche unter meiner Aufsicht mit Berücksichtigung aller nothwendigen Eigenschaften so fertigen liefs, daß mir stets Gemeinnützigkeit gepaart mit Zweckmässigkeit, Bequemlichkeit und Einfachheit dabei als Grundlage dienten. Meines Wissens bin ich, seit der hochverdiente Kreis-Medizinalrath und Staabsarzt Dr. Br ü n n i n g h a u s e n *) durch Alter und Krankheit unthätig geworden, in Bayern der einzige Wundarzt, der dem ärztlichen Publicum, so wie der leidenden Menschheit diese chirurgisch-mechanischen Hülfsmittel nach erprobten, practischen Regeln gefertigt anbieten kann, was um so willkommener seyn wird, indem ich auch die früher so wenig gekannten orthopädischen Apparate mit aufgenommen habe, und mir stets zur grölsten Sorge seyn lasse, jeden Verband etc. so gut

*) Dessen chirurgischer Apparat. Erlangen 1801. Er starb 1834.

fertigen zu lassen, daß ich solchen ohne allen Anstand selbst in meiner Praxis bei vorkommenden Fällen benützen würde. Auch auf hier nicht bezeichnete Bandagen etc. können bei richtiger Angabe ihres Erfinders und desjenigen Werkes, wo solche beschrieben und abgezeichnet sind, Bestellungen gemacht werden, deren Preise nach ähnlich billigen Grundsätzen, wie die zur Seite stehenden, berechnet werden. Da meine Ankäufe, so wie die Verfertigung dieser Gegenstände immer durch baare Auslagen von mir bestritten werden, die Unterhaltung bedeutender Vorräthe so wie meiner sehr reichhaltigen Sammlungen große Geldopfer kosteten, so können auch nur portofreie Briefe und Geldsendungen acceptirt werden; ebenso können Unbekannte nur gegen Vorausbezahlung, Postvorschufs, oder Anweisung an ein solides Handlungshaus Zusendungen erhalten.

Die Versendung geschieht auf Gefahr des Empfängers.

Die Preise sind nach dem 24 fl. Fuß angesetzt, bei Bestellungen über 25 fl. in Werth wird vom Gulden 6 kr. Rabat abgelassen.

Recht vielen Aufträgen, die ich mit Pünktlichkeit auszuführen versichere, entgegensehend, empfehle ich mich mit achtungsvoller Ergebenheit

Würzburg, den 18. April 1835.

Dr. A. Mayer.

A) Allgemeine Verbandstücke.

a) Charpie.

		fl.	kr
Zupf - Charpie	das Pfund	1	30
Schab »	das Loth	—	12
Lange »	» »	—	18
Englische »	die Elle	—	?
Charpie Plumaceaux	das Stück	—	10
» Wieke	» »	—	10
» Docht	» »	—	12
» Balle o. Kuchen	» »	—	36
» Propf, Rolle, (Tampon)	» »	—	6
» Pinsel	» »	—	9
e Blättchen	» »	—	6
Haarseil - Band	die Elle	—	18
» Mesche	das Stück	—	12

b) Compresse.

Compresse, einfache	—	12
» lange	—	24
» gefensterterte	—	18
» graduirte	—	24
» ungleichgraduirt	—	30
» dreieckiggraduirt	—	24
» viereckiggraduirt	—	24

c) Schlingen.

Gewirkte Bänder dazu	die Elle	—	12
Seidene » »	» »	—	48
Englischer od. Gesundheits-Flanell	» »	1	—

Englischer Gesundheits-Taffent	die Elle	fl.	kr.
2 Strümpfe davon		2	—
2 Handschuh		4	—
2 Socken		3	—
1 Schlafhaube		2	42
1 Rückenstück		1	30
		2	30

d) Moxen.

Moxen nach Pouteau von Baumwolle	das Stück	—	15
» » Dupuytren »	» »	—	24
» » Brünninghausen von Arthemisia-Falserstoff	» »	—	27
» » Percy von Helianthusmark	» »	—	30
» » Burre von phosphorirendem Holze	» »	—	36
» » Chinesische wohlriechend	» »	1	48

e) Beinbruch-Schienen.

Beinbruchschienen, einfache von Holz		—	10
» » von Pappe mit Leinwand überzogen		—	12
» » v. verzinnem Blech		—	15
» » v. Stahl, englisch.		—	24
» » dtto. mit Gelenk		—	36
» » von lackirtem Blech nach Brünninghausen		—	40
» » v. Leder n. ebendems.		—	50

f) Ein Handbrettchen . — 24

g) Ein Fußbrettchen . — 24

h) Strohladen.

Strohladen, falsche		—	40
» wahre		—	24

i) Ein Spreukissen . — 30

k) Höhr-Maschinen.

1 Höhrmaschine, hornförmig		2	—
» serponförmig		2	42
» nach Arne mann		3	30
» » Mursinna f. beide Ohren		4	—
» » Verdier von elastischem Harz mit silberner Fassung		8	—
» » Itard doppelt v. Silber		12	—

	fl.	kr.
1 Höhrmaschine nach Itard spiralförmig gewunden	7	—
» » » » mit künstli-		
chem Trommelfell	10	30
2 Schallfänge von Bux	3	—
» » von elastischem Harz	2	42
Dunkers Patent-Höhrmaschine	9	—
Lännece's Stethoscop, zerlegbar	2	42
Piorry's Plessimeter v. Elfenbein	3	30

l) Apparat zu Einspritzungen.

1 Wundspritze, große	1	24
» » kleinere	1	—
» » kleine	—	48
Afterspritze, große	3	30
» » kleinere	3	—
» » für Kinder	2	24
» » m. Vorrichtung zu Tabakrauchclystieren	6	30
Mutterspritze, große	—	54
» » kleine	—	45
» » mit gebogenem Rohr	—	54
» » „ elastischem „	2	36
Ein elastisches Rohr ohne Spritze	1	30
Ohrenspritze	—	48
» » mit gebogenem Rohr	—	54
Tripperspritze	—	45
Eine gläserne Thränenspritze	5	30
Venenspritze mit elastischem Rohr	1	48
Gläserne Spritze f. corrosive Einspritzungen	5	30
Spritze für Thierärzte	7	—

m) Apparat zu verschiedenen Zwecken.

Englische Fontanellbinde von Saffian	1	45
» Fontanellapparat	3	—
» Fontanellblättchen d. Dutzend	2	—
Reizende Fontanellkugeln d. Hundert	1	45
Vollständiger Wiederbelebungs - Apparat nach		
Brünnighausen	16	12
» Hebammenapparat n. d'Outrepont	21	—
Schlundstosser	1	30
Englische Schlundhacken	2	42
» Schlundröhre 3 Schuh lang	3	30
„ Feldtourniquat	2	—

	fl.	kr
Blutigelcylinder	—	45
Steins Milchpumpe	20	—
Richters Apparat zu Tabakrauch - Clystier	8	6
n) Chirurgisch cosmetischer Apparat.		
Künstlich. Auge nach Hasard Mirault	24	—
» Ohr von Silber	16	12
» » » Elfenbein	11	—
» Nase nach Camper	8	6
» » » Franz	33	—
» Gaumen v. Leder mit Schwamm	1	45
» » » Horn	2	42
» » » Platina	7	—
» » » » mit Schenkel	18	—
» » » » mit Knopf	16	—
» » » » » Riegel	22	—
» » » » » bewegl. Flügeln	33	—
» » » » » Gebiss	?	?
Künstliche Zähne mit Fassung von Gold oder Platina.		
1 Zahn von Wallrofs	2	42
1 Menschenzahn	4	30
1 Zahn v. Email	5	30
1 Ober - o. Unterkiefer von Wallrofs	38	—
» » » » » Menschenzähnen	50	—
» » » » » Emailzähnen	55	—
Vollständiges Gebiss v. Wallrofs	77	—
» » » v. Menschenzähnen	88	—
» » » v. Emailzähnen	100	—
Oberlippe von elastischem Gummi	11	—
» » Platina	22	—
Brustwarze	3	30
Künstliche Hand nach Lamzwerde	44	—
» » » Geisler	28	—
» » » Ballif	45	—
» Oberarm nach Lamzwerde	?	?
» » » Ballif	?	?
» Unterschenkel n. Brünninghausen	22	—
» » » » Rüll	30	—
» » » » Palm	33	—
» » » » Parè; 'Lamzwerde, Ravaton, White, Ad- dison, Wilson, Stark, Ballif, Behrens, Heine, und v. Gräfe	?	?

Künstl. Oberschenkel	fl. kr.
» » » nach Stark	55 —
» » » » Dornblüth	50 —
» » » » Heine u. Ballif	44 —
» Finger	? ?
Ein Modell zu 1 Unterschenkel n. Brünningh.	? ?
	10 —

o) Binden.

Einfache Binden von Leinwand umstochen	
1 par. Zoll breit	die Elle — 5
2 Zoll breit	» » — 7
3 Zoll breit	» » — 9
Göttinger Binden eigens gewirkt	} kosten das Doppelte.
Binden v. englischem Flanell	
» » » » Leder (Calico)	

B) Besondere Verbände.

Stark's vereinigende Spaltbinde	2 45
Richter's „ X Fadenbinde	2 24
Das dreieckige Kopftuch	— 48
» viereckige »	1 36
Das Schreger'sche Kopftuch	2 42
Die Weibermütze	— 48
Schregers bewegliche T Binde	2 12
Die nicht drückende Augenbinde v. schwarz. Seide	1 12
Wenzels durchsichtige Augenbinde	2 42
Eine Binde für Schielende	2 45
Verband für die künstliche Nasenbildung aus dem Oberarme	7 30
» f. d. Nasenbildung nach Tagliacozzi	11 —
» » » » v. Gräfe	14 —
Hasenscharten - Verband nach Köhring	2 24
» » » » Desault	2 45
» » » » Stückelberger	2 48
» » » » v. Gräfe	2 54

	fl.	kr.
Köhlers verbesserte Ledermütze m. Brustgürtel	5	30
Hofer's Brustbinde	2	48
Die einfache Scapulierbinde	1	45
» verbesserte » »	2	30
Der Bauchgürtel v. Monro	5	30
» » » » Brünninghausen	3	30
» » » » Stark	3	42
Eine Schwangerschafts-Binde, elastisch	4	—
Eine Bauchtragbinde	4	48
Reithofers patentis. Cholerabinde von elas- tischem Gummi	8	—
Kaiserschnitts - Binde nach Siebold	5	—
» » » Hofer	3	30
» » » eigener Idee	6	30

C) Apparat für Krankheiten der Weiberbrüste.

4köpfige Tragbinde für 1 Weiberbrust	1	42
6köpfige » » 2 Weiberbrüste	2	42
Brustwarzendeckel	»	30
» » von elastisch. Gummi	1	12
» » zum Saugen eingerichtet	—	48
Künstliche Brustwarzen	1	12
Milchrecipienten v. Glas	—	36
» » m. Saugrohr u. Hahnen	2	42
Milchpumpe von elastischem Gummi	3	30
» nach Stein	20	—
Dieselbe vereinfacht mit doppelt. Ventil	8	—

D) Apparat für Eingeweid-Brüche.

Einfaches unelastisches Bruchband für Leisten- und Schenkelbrüche	—	48
Ein elastisches Leistenbruchband	3	—
» » Schenkel »	3	—
» » Nabel »	3	30
» » Bauch »	3	30

	fl.	kr.
Ein elastisches Eilochbruchband	3	30
» » Leisten » m. verschiebbarer Pelotte f. d. äufs. u. inn. L.-B.	3	30
» » Leisten- oder Schenkelbruchband m. drehbar. Pelotte	3	30
Verdiers Patentbruchband f. alle Art.Brüch.	3	30
Ein Bruchband mit concav. Pellote für kleine verwachsene Brüche	3	30
Ein starkes Suspensorium scroti für große verwachsene Brüche	3	—
Dieselben Bruchbänder für Kinder unter 10 Jahren — ein Viertel wohlfeiler.		
Dieselben Bruchbänder mit Luftpellotten p. Stück 48 kr. mehr.		
» » » doppelt für 2 Brüche	4 bis 5	30
» » » mit elast. Harz überzogen p. St. 1 fl. theurer		
Brünningshausens Nabelbruchband	4	30
Ockens » »	3	48
Squires » »	5	24
Coopers Leistenbruchband	3	30
Salmon's Patentbruchband mit 3 Federn, die Pelotte mit Nußgelenk	7	—
Koschs Mittelfleischbruchband	10	—
Scarpa's » » »	8	6
Jacobson's » » »	9	—
Fäceszurückhalter f. d. künstl. After	5	30
» » nach Juville u. Gerdy	22	—
» » » Böttcher	7	—
Altersperrerr v. elast. Gummi nach Reithofer	8	—
» von Juville	5	—
» » Gooch	6	—
» » Delacroix	7	—
Mastdarmbougies, pariser	2	45
Elastische Turunden zum Zurückhalten der Hämorrhoidalknoten	2	42

E) Apparat für die Harn- und Geschlechts- Organe.

1) Tragbeutel v. engl. Leder mit Schenkelriemen

1 21

	fl.	kr.
Tragbeutel, elastisch nach pariser Art .	1	36
» » » durch Gummi el. .	1	36
» » ganz elastisch .	3	36
» » ganz von Gummi elastic. .	4	30
2) Harnrecipient, männl. und weibl. .	4	30
» » » » » elast. .	6	—
» » von Juville .	12	—
» » » Köhler .	2	30
» » » Feburier u. Verdier		
männlich .	33	—
weiblich .	33	—
» » weibl. v. Fried sen. .	4	30
» » » v. Fried jun. .	1	54
» » von Böttcher .	5	30
» » weibl. v. Stark .	4	30
» » nach Stark für die Inversio vesicae urin. .	5	—
Bettharnflasche von Glas .	—	36
Bettschüssel von Steingut .	1	30
3) Bougies von Darmsaiten .	—	9
» » Blei, voll .	—	30
» » » hohl .	—	45
» » Wachs .	—	15
» » pariser elastisch .	—	48
» » » innen hohl mit Führungs- Stäbchen .	1	—
» » conisch .	1	12
4) Catheder, elastisch, pariser .	1	6
» » etwas gebogen n. engl. Art .	1	12
» » conisch .	1	12
» » bauchig .	1	12
Dieselben mit Metallmündung und bein. Stopfer 18 Kreuzer per Stück mehr.		
Dupuytren's Catheder für d. Thränencanal .	—	36
» elast. Röhrchen .	—	36
5) Du camp's Modellirsonden .	1	30
» Modellirwachs p. Loth .	—	30
» Aetzsteinträger mit Fassung von Silber und Platina .	9	30
Lallemand's Aetz - Instrument von Silber und Platina .	10	30
Dzondi's Aetzapparat .	3	40

F) Apparat bei Vorfällen und Brüchen der Scheide und Gebärmutter.

	fl.	kr.
Ein Mutterschwamm	—	24
Mutterkranz, scheibenförmig	—	40
» oval	—	48
» ringförmig	—	30
» elastisch, verschieden geformt 1 bis	2	—
» nach Levret, oval	—	48
» » Zenker »	—	48
» » Sandy, kugelförmig	1	12
» » Stark	—	45
» » Zeller u. Hunold	3	—
» » Juville	9	—
» » Staudt ringf. etw. elast.	1	30
» » Hunold	2	30
» » Levret eirund	1	12
» » Osiander faßförmig	—	54
» » Brünninghausen ∞förmig	—	48
» » » » apfelförm.	1	—
» » » » gekrümmt	1	30
» » » » durch 4 Stahlfe- dern elastisch	3	30
» » Pickel salzfäßförmig	1	30
» » Roonhuisen gestielt mit Bandage	3	12
» » Süret	2	48
» » Camper	3	—
» » Steidele	2	45
» » Zeller	2	54
» » Hunold	2	—
» » Stein	2	15
» » Juville gestielt m. Bandage	5	30
» » Wigand	2	30
» » Recamier	10	—
» » Gerdy	11	—
» » Acrel	1	45
» » Mauerberger	1	30
Pickel's Scheidencylinder	1	30
Blutigel - Scheidencylinder	1	—

	fl.	kr.
Scheidencylinder, um Medicamente an den Mutter- mund zu bringen	1	12
Eine Touchmaschine für den Muttermund	12	30

G) Apparat zu Knochenbrüchen und Verrenkungen*).

1) Görke's Tragbahre	4	—
Assallini's »	5	—
Eichheimer's »	7	—
v. Gräfe's Waffenbahre	?	?
Prael's Tragriemen	4	30
2) Verduc's Bruchbinde	1	30
Löffler's »	1	36
Böttcher's »	1	36
Desault's »	1	30
Scultet's »	2	—
Köhler's Strohladen	1	30
Henkel's »	1	48
Böttcher's »	1	12
Bell's Nasenfutteral	3	30
Röftel's Drath f. d. Gaumenbruch	2	30
Einfacher Halfter	1	54
Doppelter »	2	24
Kinnschleuder	1	30
Schreger's Maxillarbinde	1	36
» einfache Maxillarschiene	—	30
» doppelte »	—	48
Rüttenick's Apparat f. d. Kieferbruch	9	30
Bush's » » »	6	—
v. Gräfe's Apparat f. d. Oberkieferbruch	8	30
Baillif's App. f. Rippenbrüche	8	—
Amesbury's » »	7	—
Creve's App. f. d. Darmbeinbruch	6	—
3) Spica Glaucii f. den Schlüsselbeinbruch	2	30
Pare'so. Petits $\propto$ Binde dazu	2	30

*) Nach Richters Lehre v. d. B. u. V.

	fl.	kr.
Heister's Kreuz	5	—
» » verbessert von Bell	6	30
Bals's Cometstern	2	30
Brasdor's Apparat	4	48
Evers's »	4	—
Hofer's »	4	—
Savigny's »	4	—
Bell's Armträger	6	—
Brünninghausen's elast. Hebel	5	30
» » Riemen	2	24
Bernstein's Riemen	4	—
Wilhelm's »	5	30
Desault's Verband	7	—
Boyer's s	4	30
Zudnadowski's elast. Hebel f. beide Seiten	7	30
Cooper's Verband	5	30
Amesbury's »	8	6
Earle's	7	—
4) Einfache Armscherpe	1	30
Armträger von Pappe dazu	—	40
Spica Dorsi	2	24
» humeri	2	30
5) Spica für den Schulterhalsbruch	2	30
Brünninghausen's Verband »	4	30
6) » » f. d. Oberarmbruch	3	42
Theden's Verband » »	2	45
Schneider's » » »	4	30
Assalini's » » »	2	—
Desault's einfacher Verband	2	48
7) Böttcher's Winkelschienen für den Bruch d. Ellenbogentheils des Humerus	1	48
Löffler's Winkelschienen »	1	54
Cooper's » » »	2	42
Desault's » » »	3	30
Amesbury's »	6	30
v. Gräfe's bewegl. Schienen	7	—
8) Theden's Schienenverb. f. d. Vod. Armbr.	2	30
Brünninghausen's » » » »	3	48
Schneider's » » » »	2	30
Desault's » » » »	3	45
Richter's » » » »	2	24
Amesbury's » » » »	4	30
Sauter's Armschwebe	3	30

	fl.	kr.
9) Wartenburg's Verb. f. d. Brch. d. Oberarms	3	—
Böttcher's » » » »	2	48
Feiler's » » » »	6	30
Kluge's » » » »	5	—
Cooper's » » » »	4	30
Amesbury's » » » »	6	—
10) Spica manus » » » »	1	30
Chirotheca completa	1	30
» incompleta	—	45
11) Spica inguinalis	3	24
12) Des F. Hildanus Schiene f. d. Schenkelbein- halsbruch	2	30
Des Hedenus 2 Schienen	8	30
Theden's Schienenverband	3	30
Brünnighausen's Schienenverbd. . . .	4	48
Zenker's Steigbügel	2	42
Wartenburg's Fußschlinge	1	54
Böttcher's Verbd. . . .	5	30
La Faye's »	?	?
Belloq's »	?	?
Gooch's »	9	—
Aitken's »	10	—
Pott's »	3	30
Unger's Stuhl	?	?
Sauter's Schwebe	6	—
» Mayor's Schwebe	7	—
Koppenstaetter's Maschine	9	—
C. Bell's »	6	—
Earle's Bett	32	—
White Jame's Bett	7	—
Cooper's »	7	48
Hagedorn's »	9	30
Dzondis »	8	30
Klein's »	9	—
Nicolai's »	24	—
Gibson's »	8	—
Desault's Verband	8	30
Boyer's »	18	—
Heine's Maschine	?	?
Van Houte's Maschine	5	30
Volpi's »	6	30
Mayer's »	8	—
Mordet's »	5	—
Physick's »	8	30
Alban's »	4	—

	fl.	kr.
Mangin's Transportschiene für Beinbruchkranke	6	30
(3) Glosocomium Galeni	7	—
» Ryffii	6	—
Lade des Hypokrates	1	12
Contraëxtensionsgürtel v. Hildanus	1	45
Extensionsschienen v. demselben	6	30
14) Gooch's Maschine f. Femoralbrüche	9	—
Aitken's »	11	—
Böttcher's Extensionsgurte	5	—
Braun's Schenkelschwebe	5	30
Laurer's Apparat	7	48
Sauter's Schwebe	6	30
Mayor's »	8	30
Kluge's »	?	?
Koppenstätter's	?	?
C. Bell's Apparat	6	—
Assalini's »	5	30
» Feldapparat	7	—
Schmidt's Apparat	6	30
Schneider's »	4	30
Brünninghausen's Apparat	4	48
Martini's »	3	30
Löffler's »	3	45
Welbank's »	8	—
Harri's »	9	—
Amesbury's »	10	—
Smith's Apparat	6	—
Desault's »	6	30
Wartenburg's	7	30
15) Tober's Einrichtungsmaschine f. Erwachsene	?	?
» » » f. Kinder	?	?
16) Muschenbröck's Apparat für den Knie- schenbruch	?	?
Purrmann's Ring	1	30
Petit's Rinne	2	42
Balf's Verband	2	—
» Testudo	2	45
» ausgestopfter Kranz	2	12
Henkel's Ciaster	2	42
Brambilla's Verband	2	24
Kaltschmidt's »	3	—
Bell's »	5	—
Zenker's »	6	30

	fl.	kr.
Bücking's Verband	5	24
Evers "	3	30
Böttcher's I. "	3	—
" II. "	3	12
" III. "	3	48
Aitken's "	6	30
Lampe's "	9	30
Boyer's "	5	24
Buirez's "	4	—
Assalini's "	4	30
A. Cooper's "	5	30
v. Gräfe's "	11	—
Amesbury's "	10	—
Rousseau's "	10	30
Fest's "	?	?
Baillif's Maschine für die Zerr. d. ligam. patellae	16	—
Fascia uniens pro fractura long. patell.	3	30
Richter's Riemen pro frac. long. patell.	3	48
17) Scamnum Hyppokratidis Fig. 1. Lit. a.	9	—
" " Fig. 1. Lit. b.	16	—
18) Ryff's Ausdehnungs-Apparat für Unterschenkelbrüche	6	—
Hyppokratidis Hohlschiene	1	42
" " Ausdehnungsapp.	3	30
v. Gersdorff's " "	12	—
Petit's Beinlade	7	—
Paré's "	5	—
Heister's "	9	—
Mauro Soldo's Beinlade	11	—
Ravaton's "	10	—
Contavou's "	8	30
Pieropano's "	?	?
Gooch's "	7	30
Aitken's vd. Richter Fig. 3. Lit. a.	9	30
" " " " Fig. 3. Lit. b.	7	—
" " " " Fig. 3. Lit. c.	16	—
Böttcher's "	9	48
Pott's Verband	4	12
Wathen's Conductor	8	30
Gooch's einfacher Verband	5	30
Sharp's " "	7	48
Theden's " "	4	30
Schneider's " "	5	30

	fl.	kr.
Brünninghausen's einfacher Verband	4	48
Löffler's " "	2	30
Blume's Beinbruchmaschine	4	30
Desault's einfacher Holzschienen-Verband	4	—
Wilhelm's Kissen	5	30
19) Posch's Fußbett	8	30
Rae's " "	7	30
Bell's " "	9	—
Brünninghausen's Fußbett	9	12
Eichheimer's " "	11	—
v. Gräfe's " "	18	—
Elderton's " "	12	—
Löffler's Beinschwebe	4	—
Braun's " "	4	30
Löffler Prael's Beinschwebe	5	30
Braun Prael's " "	6	24
Löffler Prael Schmidts	11	—
Faust's " "	5	—
Braun Faust's " "	7	30
Sauter's " "	4	30
Sauter Major's " "	5	48
Kluge's " "	8	30
v. Gräfe's " "	?	?
Tober's " "	9	48
Koppenstätter's " "	9	30
Dornblüth's " "	15	45
Zimmermann's " "	14	—
20) Assalini's Apparat f. Unterschenkelbrüche	6	30
Amesbury's " " "	11	—
Gray's " " "	18	—
Nusbaumer's " " "	9	—
Förster's Beinschwebe	12	—
" Sandkasten	3	30
Kluge's	5	30
21) Dupuytren's Verband für den Wadenbeinbruch	3	48
22) Ekhold's Riemen f. d. Schulterverrenkungen	4	30
23) Brünninghausen's Reductor mit Riemen und mit Schild	14	48

H) Apparat für Zerreißung der Achilles - Sehne.

Petit's Pantoffel	6	—
-------------------	---	---

	fl.	kr.
Ravaton's Pantoffel	5	30
Monro's " "	6	30
" Schiene	2	42
Richter's Blechschienen	3	30
v. Gräfe's Apparat	16	—
Delpech's " "	?	?
Desault's Verband	7	—
Wartenburg's " "	8	—
Mursinna's Verband	6	—

D) Apparat für varicöse oder geschwollene Füße.

Theden's Einwickelungsbinde	3	30
Langenbeck's " "	4	30
a) Schnürstrumpf von engl. Leder	5	30
" " " für die ganze Extremität	8	30
" " " von Gemenleder	7	30
" " " v. elast. Gummi gestrickt	12	—
" " " m. Gesundheitstaffent gefüt.	9	—

K) Apparat für orthopädische Krankheiten.

a) Für Spaltung der Oberkieferbeine.			
Meine Druckmaschine.	8	—	
b) Für den schiefen Hals.			
Mein Apparat	25	—	
Jörg's " "	12	—	
Delakroix Apparat	?	?	
" Maschine zur Geradrichtung des verdrehten Kopfs	?	?	
Gerdy's " "	?	?	

c) Für Seitenkrümmung der Wirbelsäule.

	fl.	kr.
Heister's Kreuz	5	—
Heister Bell's »	6	30
Le Vacher's Maschine	14	—
Scheldrak's »	12	—
Pflug's od. Stark's Maschine	11	—
Van Gescher's »	16	—
» » mit Seitendruck	18	—
Jörg's Hosenträger	5	30
» Maschine	12	—
Schmidt's »	18	—
Langenbeck's Maschine	?	?
v. Gräfe's »	?	?
Schaw's »	22	—
Delakroix »	?	?
Darwin's Streckstuhl	?	?
Blömer's Stuhl	?	?
Brünnighausen's Corsett	11	—
Daselbe verbessert	13	—
Mein Tag-Apparat	14	—
Derselbe mit Rückenstange	20	—
» elastisch durch Zwickel von elastischem Gummigewebe	22	—
Reithofer's Corsett mit Seitendruck	12	—
» elast. Riemen mit Seitendruck	15	—
Flonrobert's Corsett	11	—
Delpesch's Apparat mit Seitendruck	?	?
» » ohne »	?	?
Chelius's Maschine	22	—
Borella's »	?	?
Zimmermann's Tagmaschine Fig. I. u. II.	12	—
» » » III.	16	—
» » » IV.	18	—

d) Für Vorwärts-Krümmung der Wirbelsäule.

Mein Tagapparat	20	—
-----------------	----	---

e) Für den Buckel (Cyphosis).

Meine Maschine	22	—
----------------	----	---

f) Für Krümmungen des Brustbeins und der Rippen.

Mein Tagapparat	16	—
-----------------	----	---

	fl.	kr.
Reithofer's Kreuzschulterbinde von elastischem Gummigewebe	8	—

g) Für Krümmungen der unteren Extremitäten.

Jörg's Apparat	?	?
Zimmermann's Maschine	?	?
Mein Apparat	von 16 bis 24	—
Delpesch's Maschine	?	?
Delakroix und Gerdy's Maschine	?	?

h) Für Klumpfüße.

Das Brückner'sche Tuch	1	45
Brünnighausen's Maschine	6	—
Scarpa's erster Apparat	7	—
» zweiter »	11	—
» parabolische Feder	?	?
Jörg's Maschine	14	—
Zimmermann's Maschine	16	—
Meine Maschine	12 bis 16	—
Delpesch's Maschine	14	—
Delakroix »	?	?
Colles's Apparat	11	—
Blömer's Stiefel	5	30

d) Für den Pferd oder Spitzfuß.

Scarpa's Maschine	?	?
Jörg's »	?	?
Delpesch's »	?	?
Langenbeck's Maschine	?	?
Dornblüth's »	?	?
Mein Apparat	16	—

k) Für Klumphände.

Delakroix Vorrichtung	?	?
Dupuytren's Maschine	?	?

l) Streckbetten.

Nach Schreger	22	—
» meiner Idee	25 bis 30	—
» Brünnighausen	30	—

	fl.	kr.
Nach Blömer	36	—
» Leithof	?	?
» Lafond und Duval	?	?
» Maisonnabe	?	?
» Schaw's	?	?

Bemerkung. Alle Verbände und Maschinen, deren Preis nicht angegeben ist, richten sich in ihrer Preis-Bestimmung theils nach der Grösse und dem Alter des Kranken, theils nach den damit verbundenen Complicationen, theils nach der Eleganz, mit der dieselben ausgearbeitet werden.

Blutegel - Preise.

	fl.	kr.
Vom 1. April bis Ende October 18		
Das Stück	.	.
» Hundert	.	.
» Tausend	.	.
» Pfund	.	.
Vom 1. November bis Ende März		
Das Stück	.	.
» Hundert	.	.
» Tausend	.	.
» Pfund	.	.

B e m e r k u n g.

Ich erlaube mir hiemit, das ärztliche Publicum auf meine Blutegelanlagen im Freien im lebendigen Wasser mit

dem Wunsche aufmerksam zu machen, daß es recht oft zu geneigten Aufträgen veranlaßt werden möchte. Da sich mein immerwährend großer Vorrath dieser Thiere, ihre Frische und Sauglust im Verhältniß mit ihrer Preiswürdigkeit stets die vollkommene Zufriedenheit meiner Herren Committenten zu erfreuen hatte, so erwächst jedem Hrn. Abnehmer der große Vortheil, daß ihm diese Thiere nicht ausgehen, er nur kleine Quantitäten anzuschaffen braucht, auch nicht in Gefahr geräth, daß ihm große Mengen zu Grunde gehen, und die Versendung dieser, so zu sagen, acclimatisirten Egel bei kunstgerechter Verpackung selbst nach 8 bis 12tägigem Transporte keinen Schaden erleiden.

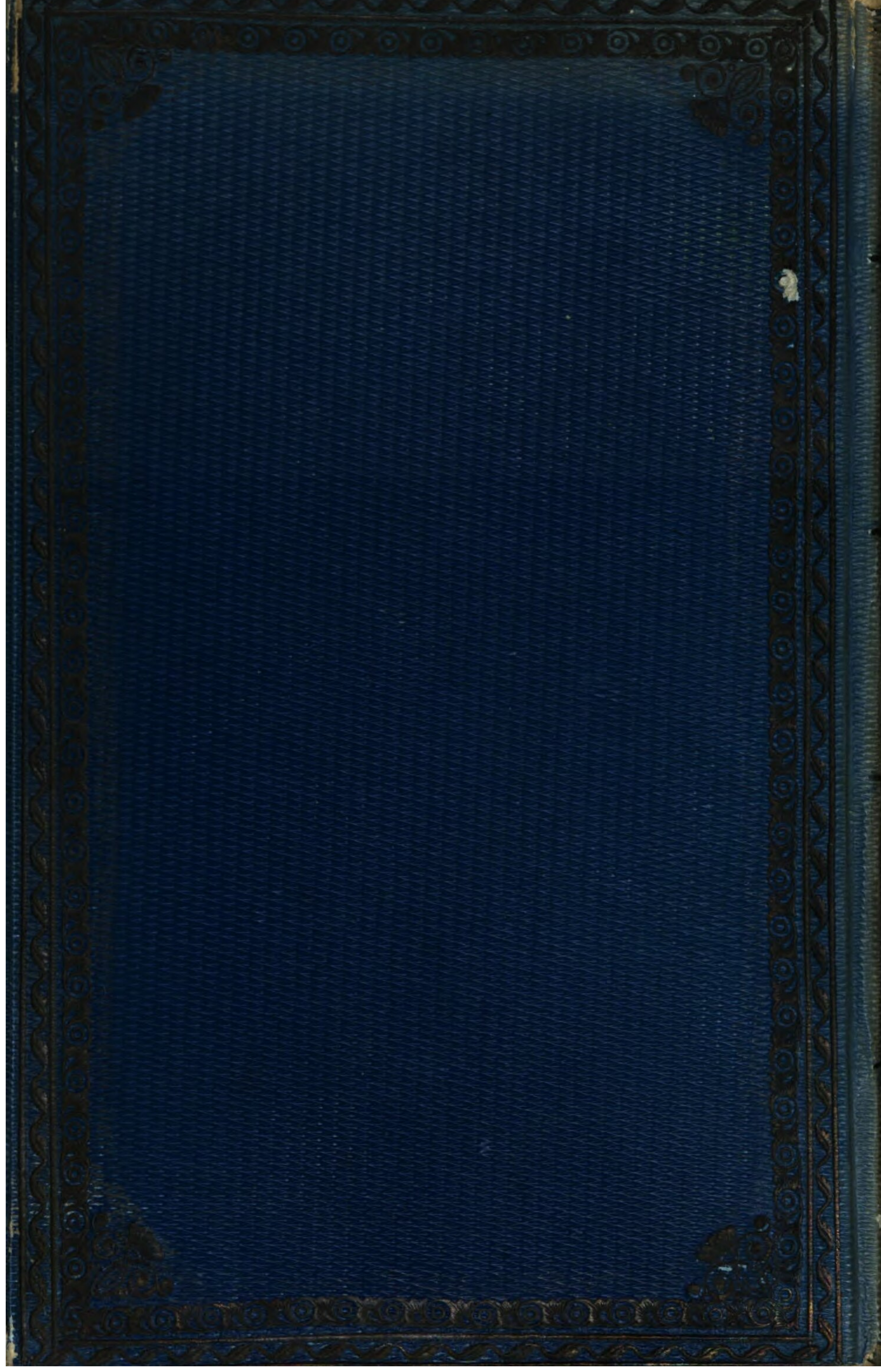
Ich werde jederzeit nach Maßgabe meiner Einkäufe, der Jahreszeit und der herrschenden Preise in Wien und Ungarn die möglichst billigen Preise notiren, und jeden erhaltenen Geldmehrbetrag durch Mehrüberschickung von Egel auszugleichen suchen.

Der Verfasser.

den Wunsch zu erkennen zu lassen, dass es nicht zu
geringer Aufregung veranlassen werden möchte. Es sind
auch mancherlei große Verträge dieser Art, ihre
Förderung und Beugung im Verhältnis mit ihrer Preiswürdig-
keit, die vollkommenste. Jedoch ist es meiner Herren
Anwesenheit zu erwähnen, die zu erwarten ist, dass
Abgabe der großen Verträge, dass die diese nicht
angehen, es nur kleine Verträge zu berücksichtigen braucht.
auch nicht zu denken, dass die große Verträge zu
Lande gehen, und die Verträge zu den großen, so
ebenfalls ist bei den Verträgen Verträge selbst noch
zu den großen Verträgen selbst stehen werden.

Ich werde wieder nach Mainz zu gehen, sobald
der Transport und der Verträge in Wien und
Lage die wichtigsten Verträge zu den großen
Verträgen selbst, auch die Verträge zu den großen
Verträgen selbst.

Der Verfasser



Mayer, Joseph Anton,

Das neue Dampf-Bad, die orthopaedische Heilanstalt und der chirurgische
Apparat Programm bei Eröffnung seiner Badanstalt

Würzburg 1835

Bavar. 1791 k

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376473-1